Deutsche Rundschau
in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. – **Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. **Fernruf Nr. 594 und 595.**

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 10 bz. 70 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. – Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. – Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. – Offertengebühr 100 Groschen. – Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.**

Nr. 53. Bromberg, Dienstag den 5. März 1929. 53. Jahrg.

Eine Absage.

Der Deutsche Klub lehnt das Verfassungsprojekt des Regierungsblocks ab.

In der Sejmsitzung vom 1. März gab der Abgeordnete Karau im Namen des Deutschen Parlamentarischen Klubs nachstehende Erklärung zum Entwurf der Verfassungsänderung ab:

Hoher Sejm!

Wollen wir zu dem vom Unparteiischen Block der Zusammenarbeit mit der Regierung vorgelegten Entwurf der Verfassungsänderung Stellung nehmen, dann müssen wir den tatsächlichen Inhalt dieses Projektes prüfen, d. h. wir müssen uns darüber klar werden, welche Folgen der Entwurf im Falle seiner Annahme für die weitere Entwicklung des politischen Lebens haben würde. Hierbei dürfen wir uns nicht bei Namen und Form aufhalten, in die der eigentliche Sinn des Entwurfs gekleidet ist. Falsch wäre es auch, wollten wir die einzelnen Bestimmungen des Entwurfs gesondert betrachten, wir müssen vielmehr unser Augenmerk darauf richten, welche Folgen die einzelne Bestimmung im Zusammenhange mit den anderen haben wird. Denn der offensichtliche Zweck des Entwurfs ist, durch Zusammenwirken verschiedener Bestimmungen, die einzeln betrachtet durchaus harmlos und unbedeutend erscheinen, weitestgehenden Erfolg zu erzielen.

Prüfen wir also die tatsächlichen Folgen, die der Entwurf nach sich ziehen würde. Der erste Erfolg wäre die Vereinigung der ausübenden und gesetzgeberischen Macht

in den Händen des Staatspräsidenten.

Die ganze Staatsleitung läge ausschließlich in den Händen des Staatspräsidenten, der hierüber niemandem Rechenschaft zu geben brauchte. Die Minister wären nur seine von ihm abhängigen und ihm allein verantwortlichen Gehilfen.

Es gäbe

keine parlamentarische Kontrolle,

denn abgesehen davon, daß die Möglichkeit, die Minister zur Verantwortung vor dem Parlament zu ziehen, bedeutend erschwert wäre,

1. durch die erforderliche Sejmmehrheit, und
2. durch das Recht des Präsidenten, den Sejm aufzulösen, falls ein Mißtrauensvotum angenommen werden sollte,

so verliert die Verantwortung der Minister vor dem Parlament jede praktische Bedeutung, denn die wichtigsten Regierungsakte des Präsidenten werden nicht von den Ministern gegengezeichnet, folglich tragen sie auch keinerlei Verantwortung dafür, vor allem aber deshalb, weil die ausübende Gewalt nicht in den Händen der Minister liegt, sondern in jener des Präsidenten. Dieser kann, falls ihm das Parlament tatsächlich einen Minister entzieht, durch Ernennung eines anderen ruhig in seiner Politik weitergehen. Die Kontrolle des Parlaments, die nicht den Machthaber, sondern nur seinen Gehilfen trifft, ist zwecklos.

Im Sinne des Entwurfs soll dem Präsidenten weiter eine sehr weitgehende selbständige gesetzgeberische Gewalt zustehen, während

die gesetzgeberische Initiative des Parlaments derart beschränkt

wird, daß man sich schwer das Zustandekommen eines Gesetzes gegen den Willen des Präsidenten vorstellen kann. Würde der Sejm ein solches Gesetz annehmen, dann würde der Senat, durch Ernennung von 50 weiteren Mitgliedern durch den Präsidenten zu seinem Werkzeug gemacht, dieses Gesetz ablehnen. Sollte der Sejm es zum zweiten Mal mit drei Fünftel Mehrheit beschließen, dann würde der Präsident sein Veto einlegen, wodurch die Angelegenheit bedeutend verzögert werden würde. Selbst die dritte Annahme des Gesetzes durch den Sejm, wiederum mit der erforderlichen Mehrheit, würde noch nicht endgültig sein, denn der Präsident könnte den Sejm auflösen. Erst die Annahme durch den neuen Sejm würde zum Ziele führen. Es ist also nicht zuviel behauptet, daß die selbständige gesetzgeberische Macht des Sejm in der Praxis ausgeschlossen wäre.

Eine weitere Folge dieser ganzen Kette von Vetos wäre die ungeheure Einschränkung, wenn nicht gar vollständige

Ausschaltung des Sejm bei der Annahme des Haushaltsplanes;

denn der Sejm wäre nicht in der Lage, irgendwelche Änderungen im Haushaltsplan durchzuführen. Dagegen hätte der Präsident das Recht, **alle Steuern um 10 Prozent zu erhöhen** und Investitionsanleihen aufzunehmen. Auf diese Weise wäre dem Sejm jeder Einfluß genommen und er selbst unter die Kontrolle des Staatspräsidenten gestellt, der die Möglichkeit hätte, unbequeme oppositionelle Abgeordnete mit Hilfe des Staatsrates zu beseitigen. Von 13 Mitgliedern des Staatsrates werden 9 unmittelbar oder durch den Senat vom Präsidenten ernannt.

Wir sehen also als Endresultat des Entwurfs die Vereinigung der unumschränkten und unkontrollierbaren Macht in den Händen des Präsidenten bei fast vollständiger Ausschaltung der Volksvertretung. Das bedeutet die

Rückkehr zum Absolutismus.

Wohl kann man der Ansicht sein, daß die jetzige Verfassung nicht der letzte und vollkommenste Ausdruck einer Staatsverfassung ist und daher einer Änderung unterzogen werden könnte. **Aber ein Entwurf, der die radikale Aufhebung einer parlamentarischen und demokratischen Verfassung zum Ziele hat, ist für uns vollkommen undiskutabel.**

Der vorliegende Entwurf käme einer Sanktionierung **des augenblicklichen Regierungssystems** und dessen Festlegung für die Zukunft gleich. Diesem letzten Ziele soll offenbar die Art der Präsidentenwahl dienen, und der beabsichtigte Zweck, nämlich die Sicherung der Wahl im Sinne des Regierungslagers, wäre gewiß erreicht. **Als Vertreter der deutschen Bevölkerung Polens haben wir keinen Grund, für die Fortsetzung des augenblicklichen Regierungssystems einzutreten. Haben doch die Regierungen nach dem Maiumsturz die der deutschen Minderheit feindliche Politik der Rechtsregierungen fortgesetzt, ja manchmal sogar noch übertroffen, denn einen Wojewoden, wie Herrn Grażynski haben sich selbst die Regierungen der Nationaldemokraten nicht geleistet.**

Es steht für uns selbstredend fest, daß wir einem solchen System nicht durch Zuerkennung der uneingeschränkten Gewalt eine Waffe in die Hand geben, die sich unzweifelhaft gegen uns richten würde.

Weil der Entwurf des BB-Klubs nicht nur keine weiteren bürgerlichen Freiheiten für die Bevölkerung unseres Landes anstrebt, sondern im Gegenteil zum Teil die bisherigen aufhebt, weil einzelne Bestimmungen dieses Projektes gegen die demokratischen Grundsätze unserer Staatsverfassung gerichtet sind und weil es entgegen den Bestrebungen der liberalen Entwicklung und des neuzeitlichen Fortschrittes ausgesprochene Anzeichen der Rückschrittlichkeit und des Absolutismus aufweist, kann der Deutsche Klub nicht für das Projekt stimmen.

Hollands Bedrohung.

Die holländischen Zeitungen bringen einen wichtigen Artikel des Generals Snijders über den belgisch-französischen Militärvertrag.

Der holländische General stellt das französisch-russische Militärabkommen und das belgisch-französische Abkommen gegenüber und zeigt mit diesem Vergleich, daß die beiden Verträge viel Ähnlichkeit hätten. Während aber bei dem französisch-russischen Vertrag der Bündnisfall nur bei einem Angriff oder der Drohung dieses Angriffes durch die Mobilisierung des politischen Gegners eintrat, verpflichteten sich Frankreich und Belgien zu gegenseitiger Unterstützung, sobald sich eines der Länder mit Deutschland oder einem von Deutschland unterstützten Staat im Kriege befinde. Wie der Krieg zustande komme, bleibe gleichgültig. **Der Einbruchscharakter des Vertrages wirke überaus deutlich.**

„Wie konnten", so fragt General Snijders, „Belgien und Frankreich kaum zwei Jahre nach den Greueln des Weltkrieges einen so weitgehenden gefährlichen Pakt eingehen, ohne Rücksicht auf die Lehren des französisch-russischen Vertrages, der die Parteien in so unglückseliger Weise gebunden, ihren Friedenswillen gelähmt und den Krieg unvermeidlich machte?"

Wie sei dieses Abkommen mit dem Völkerbundgedanken, mit dem gegenseitigen Vertrauen zwischen den Völkerbundmitgliedern vereinbar? Das Vorhandensein eines solchen Abkommens sei in unserer Zeit eine Schande und eine Gefahr. Wie sehr man sich in Frankreich und Belgien auch bemühen möge, den Vertrag als harmlos und nur gegen einen Angriffskrieg Deutschlands gerichtet hinzustellen, der Text des Vertrages entspreche ganz dem, was man von ihm erwartet habe. Solche Abkommen der Generalstäbe treiben die Staaten zu einer künstlichen Erhöhung ihrer Rüstungen. Sie machten in genauer Kenntnis der gegenseitigen Stärke und im Bewußtsein ihrer Macht die Staaten unnachgiebiger bei politischen Spannungen.

Am ernstesten sei die Kaltblütigkeit, mit der man die unterstellte Kriegsgefahr als sicher annehme, die zynische Leichtfertigkeit, mit der man zur Erreichung eines Kriegszieles **über alle Hindernisse des internationalen Rechtes, des politischen Vertrauens, der Menschlichkeit und Moral hinweggehe.** Die Heiligkeit politischer Verträge, das Recht der kleinen Staaten spielten für die französischen und belgischen Generalstäbe scheinbar keine Rolle.

Den Vorwurf müsse man jedoch den Regierungen machen, die sich ihrer Generalstäbe als Werkzeuge bedienten, und im weiteren Sinne den Völkern. Die Hauptsache bleibe, ob die Abmachungen der Generalstäbe von den Regierungen gutgeheißen und als bindend angesehen würden. Das sei anzunehmen; denn die Generalstäbe hätten sich sicherlich an Anweisungen ihrer Regierungen zu halten gehabt.

Aus den Plänen über den Ausbau der belgischen Eisenbahnen, vor allem an der holländischen Grenze, gehe die Absicht eines Durchmarsches durch Holland deutlich hervor. General Snijders fragt weiter, auf welchem Wege die britischen Truppen im Falle eines Aufmarsches nach der Ruhr einrücken würden, und erinnert an die belgischen Forderungen der freien Fahrt von Kriegsschiffen durch die Schelde und eines Kriegshafens für Antwerpen. Wenn die Schriftstücke echt seien, so handele es sich um die **Vorbereitung eines völkerrechtlichen und sittlichen Verbrechens.** Die Dementis von Paris und Brüssel hätten an ihrem Ziel vorbeigeschossen und die öffentlichen Zweifel nicht widerlegt. „Warum" — so fragt der General am Schluß — „kann der Vertrag, wenn er, wie Belgien und Frankreich behaupten, rein defensiv ist, heute nicht beim Völkerbund eingetragen werden?" —

Die Belgische Regierung dementiert.

Berlin, 4. März. (PAT) Das Wolff-Bureau verbreitet die Meldung, daß der belgische Gesandte in Berlin gestern im Auswärtigen Amt im Auftrage seiner Regierung eine Erklärung abgegeben hat, in der er kategorisch die Authentizität der durch das „Utrechtsche Dagblad" veröffentlichten Dokumente dementiert. Er versicherte gleichzeitig, daß die angebliche Konferenz zwischen dem belgischen **und dem französischen Generalstabe nicht stattgefunden** hat. Bei dieser Gelegenheit bestätigte der belgische Gesandte nochmals ausdrücklich die Erklärung, die der belgische Außenminister in der Sitzung der Deputiertenkammer vom 26. Februar d. J. in dieser Frage abgegeben hat.

Der Dokumentenfälscher verhaftet?

Man traut aber diesem Manöver nicht.

Brüssel, 4. März. (PAT.) Wie die Blätter melden, haben die im Zusammenhange mit den sensationellen Enthüllungen des „Utrechtsche Dagblad" eingeleiteten Ermittlungen zur Entdeckung des Autors des gefälschten Dokuments geführt, der ein gewisser Franck Heine sein soll. Im Laufe der Untersuchung hat sich Heine zur Fälschung des Dokuments bekannt, wobei er aussagte, daß er hierzu den Text irgendeines früheren Traktats benutzt habe, das noch vor dem Kriege zwischen zwei Staaten abgeschlossen wurde, die jedoch weder Belgien noch Holland sind. Das Dokument wurde einem flämischen Blatte verkauft, das es dem „Utrechtsche Dagblad" zur Verfügung stellte. Die Verhaftung des Dokumentenfälschers hat in der Berliner Presse eine große Bestürzung hervorgerufen. (Das stimmt nun wirklich nicht. D. R.) Von den drei am Sonntag Abend in Berlin erscheinenden Blättern geben die beiden demokratisch-radikalen Zeitungen ihrer Befriedigung über die Entdeckung der Fälschung Ausdruck. (Auch diese Behauptung ist unrichtig. D. R.) **Der „Montag" dagegen spricht den Verdacht aus, daß die ganze Verhaftung Francks eine durch die belgischen Behörden inszenierte Komödie sei. Die Behörden hätten Franck bestochen und ihn auf diese Weise bewogen, die nicht begangene Fälschung einzugestehen. Die belgischen Behörden wollten sich dadurch aus der schwierigen Situation retten.**

Berlin, 4. März. (Eigene Drahtmeldung.) Zu der Behauptung der belgischen Presse, wonach die Enthüllung des „Utrecht Dagblad" auf die Machenschaften eines gewissen Franck Heine zurückzuführen sei, und wonach dieser die angeblich gefälschte Denkschrift Deutschland angeboten haben soll, wird von zuständiger Stelle mitgeteilt, daß man die Angelegenheit deutscherseits erst nachprüfen werde.

Nach Lage der Dinge sei zu erwarten, daß sich der Wahrheitsgehalt der Heineschen Behauptungen, er habe die Dokumente gefälscht, als Phantasiegebilde erweisen wird. Eine amtliche deutsche Verlautbarung dürfte im Laufe des heutigen Tages zu erwarten sein.

Paris, 4. März. (Eigene Drahtmeldung.) Die französischen Blätter wollen Einzelheiten über die „Geständnisse" des in Brüssel verhafteten Franck Heine melden können. Der Verhaftete erklärte angeblich, im Interesse Belgiens (?) gehandelt zu haben und behauptete daß er noch andere falsche Dokumente ausgeliefert habe.

Das Danziger Memorial.

Eine Antwort der Telegraphen-Union an die PAT.

Berlin, 4. März. (PAT) Die Telegraphen-Union, die am 28. Februar das geheime Memorial über die angeblich aggressive polnische Politik gegenüber Danzig veröffentlichte, hält in ihrer Antwort auf das Dementi der Polnischen Telegraphen-Agentur an der Behauptung fest, **daß diese Dokumente authentisch seien.** Dieses 30 Seiten umfassende Dokument sei aus Genf nach Berlin gelangt, und die Telegraphen-Agentur beabsichtigt, es im polnischen Text zu veröffentlichen. Die Telegraphen-Agentur gibt jetzt als Autor dieses Memorials einen der nächsten Mitarbeiter des Kommissars der Republik Polen in Danzig, Minister Dr. Strasburger, an.

Rauscher wieder in Berlin.

Warschau, 4. März. (PAT) Der deutsche Gesandte in Warschau, Ulrich Rauscher, ist am Sonnabend für einige Tage nach Berlin abgereist. Er wird während seiner Abwesenheit durch den Gesandtschaftsrat von Rintelen vertreten.

Vor der Ratstagung.

Genf, 4. März. (PAT.) Die Schweizerische Telegraphen-Agentur meldet: Im Laufe des gestrigen Tages trafen die meisten Delegationen, die an der am Montag beginnenden 54. Session des Völkerbundrats teilnehmen, in Genf ein. Die Session, in der der italienische Delegierte Scialoja den Vorsitz führen wird, wird etwa eine Woche dauern.

Den Hauptgegenstand der Beratungen wird die Frage des **Schutzes der Nationalen Minderheiten** bilden. Die betreffenden Anträge des kanadischen Delegierten Dandurand und des Ministers Stresemann werden erst Mitte der laufenden Woche in der öffentlichen Ratssitzung zur Beratung gestellt werden. Sie werden wahrscheinlich zunächst den Gegenstand privater Unterredungen zwischen den Delegierten besonders der an dieser Frage interessierten Mächte bilden. Im Laufe des gestrigen Tages fanden noch keine wichtigeren Unterredungen zwischen den in Genf eingetroffenen Staatsmännern statt. Der kanadische Delegierte stattete Chamberlain einen Besuch ab, mit dem er längere Zeit über seinen Vorschlag auf Revision des Verfahrens bei der Behandlung von Gesuchen und Beschwerden der Minderheiten konferierte.

Wirbelsturm in Bulgarien.

Belgrad, 3. März. (PAT.) In der Umgebung von Suszak wütet ein ungewöhnlich starker Wirbelsturm. Alle Telegraphen- und Telephonverbindungen sind zerstört. Die Eisenbahnstation Draga in der Nähe des Städtchens Senja wurde vollständig mit dem Erdboden gleichgemacht.

Revolution in Mexiko.

Newyork, 4. März. (Eigene Drahtmeldung.) In einigen Staaten Mexikos ist eine Revolution ausgebrochen. Die Bewegung erscheint von Vera Cruz ausgegangen zu sein. Mehrere Bataillone Regierungstruppen unter General Aguirra und sieben Schiffe der mexikanischen Flotte haben sich den Aufständischen angeschlossen. Die Stadt Mexiko soll ruhig sein; über das ganze Land ist die Zensur verhängt.

Mexiko, 4. März. (Eigene Drahtmeldung.) Präsident Portes Gil hat den früheren Präsidenten Calles zum Kriegsminister ernannt. Dieser hat sein Amt angetreten und den Oberbefehl über die mexikanische Armee übernommen. Der Gouverneur von Nueva Leon, Aaron Saenz, hat eine Erklärung veröffentlicht, in der er sagt, er werde seine Kandidatur für die Präsidentschaft vorerst zurückziehen und sich der Regierung zur Verfügung stellen.

Wie verlautet hat ein mit Militär besetzter Zug Mexiko verlassen, um sich nach der von Aufständischen besetzten Stadt Nogales zu begeben. Der Zug wird von Flugzeuggeschwadern begleitet. Mit Hilfe dieser Streitkräfte soll versucht werden, die Aufständischen aus Nogales zu vertreiben.

Newyork, 4. März. (Eigene Drahtmeldung.) Nach Meldungen aus Mexiko Stadt hat sich die Aufstandsbewegung in Mexiko von Sonora und Vera Cruz aus auf die Staaten Chihuahua, Durango, Jalisco und Sinaloa ausgedehnt. In Mexiko herrscht fieberhafte Erregung. Aus der Hauptstadt gehen fortgesetzt Truppentransporte in das Aufstandsgebiet ab. Es laufen Gerüchte um, daß es den Aufständischen gelungen sei, mehrere wichtige strategische Punkte einzunehmen.

Soziale Gesetzentwürfe im Sejm.

Warschau, 4. März. Die Freitag-Sitzung des Sejm stand vorwiegend unter dem Zeichen der sozialen Gesetzgebung. Auf der Tagesordnung standen drei von der Regierung eingebrachte Gesetzentwürfe, und zwar: der Regierungsentwurf über die Förderung des Baues billiger Wohnungen, das Regierungsprojekt über die soziale Versicherung und schließlich eine Novelle zum Gesetz über die Arbeitslosen-Versicherung.

Eine längere Aussprache löste der Gesetzentwurf über

die Förderung des Baues billiger Wohnungen

aus, wobei die Redner vorwiegend einen kritischen Standpunkt einnahmen. Die Sprecher des Nationalen Klubs, der Christlichen Demokratie und des jüdischen Klubs warfen dem Projekt vor, daß es eine weitgehende Entwicklung der etatistischen Idee bedeute, daß das Gesetz einen ausgesprochen steuerlich-fiskalischen Charakter trage, Beamtenschaft und Militärpersonen belaste und ernste finanzielle und soziale Komplikationen zur Folge haben könnte. Einen positiven Standpunkt nahmen lediglich die Vertreter der PPS und der Revolutionären Fraktion ein, doch auch diese erhoben den Einwand, daß das Projekt die ärmste Bevölkerung zu sehr belaste. Man könne es ferner nicht gestatten, daß 25 Prozent der Mietssteuererhöhung in die Taschen der Hausbesitzer fließen. Im allgemeinen vertraten diese Fraktionen jedoch den Standpunkt, daß dieses Projekt der einzige Ausweg sei, um den Wohnungsmangel unter den jetzigen Verhältnissen zu beheben. Bei dieser Gelegenheit sei daran erinnert, daß in der letzten Sitzung der Haushaltskommission des Senats auch **Minister Czechowicz** von diesem Gesetz sprach und u. a. sagte, daß es der Regierung im Laufe von 20 Jahren 3 Milliarden Zloty einbringen werde, die ausreichen dürften, um die Wohnungsfrage vollkommen zu lösen. Die Kommunisten forderten bei der Aussprache die Ablehnung des Entwurfs schon in erster Lesung. Dieser Antrag fand jedoch keine Mehrheit, und das Gesetz wurde der Kommission für öffentliche Arbeiten überwiesen.

Hat der erste Gesetzentwurf der Regierung eine sehr kritische Aufnahme gefunden, so wurde die zweite

Regierungsvorlage über die soziale Versicherung

fast einmütig gutgeheißen. Den Entwurf begründete **Minister Jurkiewicz** mit der Betonung, daß das Gesetz die große Lücke ausfüllen solle, die bis jetzt bei der Alters- und Invalidenversicherung der Arbeiter sowie im Falle des Todes des Ernährers der Familie fühlbar war. Das Projekt werde die soziale Gesetzgebung in ganz Polen vereinheitlichen. Man habe aus jedem Teilgebiet das genommen, was das Beste war und es durch die neuesten Errungenschaften des Auslandes ergänzt. Über 4 Millionen Arbeitern und ihren Familien werde dieses Gesetz die Fürsorge sichern.

Im Laufe der Diskussion ergriffen vorwiegend Vertreter der Arbeiterparteien das Wort die diesen Tag einen historischen Tag im Leben des polnischen Arbeiters nannten. Es wurden wohl gewisse Einwände erhoben, die jedoch in der Kommission ausgeglichen werden dürften. Das Gesetz wurde schließlich der Kommission für Arbeitsschutz überwiesen, desgleichen das dritte Gesetz, durch welches das Gesetz über die Arbeitslosenversicherung novellisiert werden soll.

Zum Schluß wurde über die Novelle zum Gesetz über die Gerichtsverfassung abgestimmt. Sämtliche von den einzelnen Abgeordneten und auch von Regierungsvertretern eingebrachten Abänderungsanträge wurden abgelehnt. Die Novelle wurde im Wortlaut des Regierungsentwurfs angenommen.

Peinliche Aufforderung an Czechowicz.

Warschau, 4. März (PAT.) Am Sonnabend trat die Haushaltskommission des Sejm zusammen, um den Antrag, nach welchem der Finanzminister zur Verantwortung gezogen werden soll, zu erledigen. Zum Referenten wurde der sozialistische Abg. Liebermann gewählt, der den faktischen und rechtlichen Hintergrund des vom Sejm beschlossenen Antrages beleuchtete. Nach der Diskussion wurde der Antrag des Referenten angenommen, daß der Finanzminister ersucht werden solle, spätestens bis zum 8. März d. J. mündlich oder schriftlich Aufklärung über die im Vorjahre gemachten Etatsüberschreitungen zu geben und diese mit den betreffenden Beschlüssen des Ministerrats zu belegen.

Diesem Antrage widersetzten sich die Redner des Regierungsklubs, die den Standpunkt vertraten, daß die Arbeit der Kommission überflüssig sei, da sich die Regierung bereit erklärt habe, die Rechnungsabschlüsse vorzulegen. Das Schreiben an den Finanzminister ist diesem noch am Sonnabend zugestellt worden.

Wichtige Entscheidung in Steuerfragen.

Das Oberste Gericht fällte ein Urteil, das von großer Bedeutung für die Geschäftswelt ist. Ein Kaufmann reichte die Erklärung über sein Einkommen ein und führte eine Summe an, die er aus Liegenschaften gewonnen, und eine andere Summe, die ihm sein Manufakturwarenlager gebracht hatte. Der Vorsitzende der Einschätzungskommission, der der Ansicht war, daß das angegebene Einkommen zu niedrig sei, forderte den Kaufmann auf, Erläuterungen zu geben. Darauf erklärte der Vorsitzende, daß das Einkommen zu klein angegeben sei. Der Kaufmann machte geltend, daß sein Unternehmen ihm nur einen Verdienst von 5 Prozent bringe. Trotzdem setzte die Kommission ein Einkommen fest, das mit 10 Prozent vom Umsatz berechnet war. Der Kaufmann reichte eine Berufung ein, die aber abgelehnt wurde. Hiergegen appellierte der Kaufmann beim Obersten Verwaltungsgericht. In der Begründung führte er an, daß die Schätzungskommission nicht das Recht gehabt habe, eigenmächtig die Erklärungen des Steuerzahlers abzuändern. Im Sinne des Gesetzes sei eine solche Änderung nur dann gestattet, wenn der Steuerzahler nicht die notwendigen Beweise erbringen kann. Weiter führte der Kaufmann an, daß er bereit gewesen sei, die Beweise zu erbringen, doch seien diese von der Kommission abgelehnt worden. Das Oberste Gericht erkannte diese Ausführungen an und hob die Entscheidung der Berufungskommission auf.

Eine sowjetfeindliche Fälschерzentrale

wird in Berlin entdeckt.

Berlin, 3. März. Die Abteilung IA des **Berliner Polizeipräsidiums** hat auf Grund einer Anzeige des in Berlin tätigen amerikanischen Journalisten Knickerbocker (bekannt durch seine Beteiligung am ersten — mißglückten — Ozeanflug der „Europa" und „Bremen") **eine gegen die Sowjetregierung arbeitende Fälscherzentrale ausgehoben.** Die Leiter, der frühere Untersuchungsrichter der Ochrana und der GPU Wladimir Orloff und ein Michael Sumarokow, ein früherer Angestellter der Vertretung der ukrainischen Sowjetrepublik in Berlin, ein Baron Sergij Küster und ein Fräulein Gertrud Dümmler aus Berlin wurden verhaftet. **In der Fälscherwerkstatt wurde ungeheures Material der verschiedensten Art beschlagnahmt.**

Zu der aufsehenerregenden Angelegenheit wird Folgendes bekannt:

Vor etwa einem Jahr tauchten in Amerika politische Dokumente auf, die aus unbekannter Quelle aus Paris kamen und in denen die amerikanischen Senatoren Borah und Norris der Bestechung beschuldigt wurden. Sie sollten angeblich für Durchführung einer sowjetfreundlichen Propaganda in Amerika jeder 100 000 Dollar erhalten und darüber quittiert haben. Unter Leitung des Senators Reed wurde ein Untersuchungsausschuß eingesetzt, der im Januar dieses Jahres die Dokumente als Fälschungen brandmarkte. Über die Herkunft der Schriftstücke und der Personen der Fälscher war lange Zeit keine Klarheit zu erlangen. Erst vor einigen Tagen gelang es festzustellen, daß diese politischen Fälschungen in Berlin durchgeführt worden sind.

Wie die BS-Korrespondenz erfährt, wurde dem Berliner Vertreter der Newyork Evening Post, Knickerbocker, vor einiger Zeit von einem russischen Gewährsmann mitgeteilt, daß ein ehemaliger Agent der GPU (Tscheka) wichtiges Material verkaufen wolle, durch das hochstehende amerikanische Persönlichkeiten schwer kompromittiert werden würden. Bei Knickerbocker erschien dann ein Russe namens Michael Sumarokow, der ihm einen chiffrierten russischen Brief übergab. Nach diesem Brief hatte die GPU absichtlich eine ganze Reihe gefälschter Dokumente über die Beziehungen des Senators Borah zur Sowjetregierung in die Welt gesetzt, um damit die Tatsache der Existenz echter Schriftstücke über Borahs Verbindungen mit den Sowjets zu verschleiern. Der amerikanische Journalist ging auf Anraten der hiesigen politischen Polizei auf das Angebot ein und erhielt von Sumarokow noch zwei weitere, den Senator Borah ebenfalls kompromittierende Schriftstücke, für die der Russe einschließlich des ersten Schriftstückes 2000 Dollar verlangte. Er erhielt zunächst eine kleine Anzahlung und wurde von K. solange hingehalten, bis die Abteilung IA festgestellt hatte, wohin Sumarokow sich immer nach seinem Besuch bei Knickerbocker begab. Er suchte jedesmal die Wohnung des in der Potsdamer Straße 119 wohnenden Wladimir Orloff auf. Dessen Fälschertätigkeit ermöglichte ihm den Ankauf einer Villa bei Spandau. Dort wurde er am vergangenen Donnerstag in aller Frühe ermittelt und festgenommen. Gleichzeitig erfolgte in Berlin die Verhaftung Sumarokows, der in der Dennewitzstraße 23 wohnte, des Barons Küster und der Gertrud Dümmler, einer Freundin Sumarokows.

In der Wohnung Orloffs, die als die eigentliche Fälscherwerkstatt anzusehen ist, **beschlagnahmte die Polizei ganze Garnituren von Gummi- und Metallstempeln von Sowjetbehörden, sowie ein chemisches Laboratorium,** in dem wahrscheinlich Schrift- und Druckzeichen aus Dokumenten entfernt wurden, außerdem Druckbogen von Sowjetbehörden und der kommunistischen Internationale, sowie einige Handfeuerwaffen. Weiter wurde eine vorzügliche Kartothek vorgefunden, die aus mehr als 500 Karten mit den Lichtbildern und den genauen Biographien der bekannten Sowjetpolitiker und der ihnen nahestehenden Kommunistenführer der verschiedenen Länder versehen war. Sumarokow war im Besitze eines deutschen Personalausweises, der auf den Namen „Peter Pawlonowsky", eines angeblich in Petersburg geborenen Journalisten, lautete.

Baron Küster und Fräulein Dümmler wurden nach ihrer Vernehmung wieder entlassen, weil sie in dem Fälscherbetrieb nur eine Nebenrolle gespielt haben. **Sumarokow hat nach stundenlanger Vernehmung eingestanden, daß sämtliche die genannten amerikanischen Senatoren belastende Dokumente in der Fälscherzentrale Orloffs fabriziert worden sind.** Über den Weg, auf dem diese Schriftstücke von Berlin über Paris in die amerikanischen Regierungskreise gelangten, besteht noch keine Klarheit. Die Untersuchung wird fortgesetzt.

Wie aus Washington gemeldet wird, haben die Senatoren Borah und Norris auf Grund der dort bekannt gewordenen Meldungen über die Entdeckung der großen Fälschungen die amerikanische Regierung ersucht, bei der Deutschen Regierung Schritte zu unternehmen, um unter allen Umständen die im Rahmen der deutschen Gesetze mögliche Bestrafung der Fälscher zu erreichen.

*

Kommunisten überfallen den „Rul".

Berlin, 3. März. Die Redaktion der in Berlin erscheinenden **russischen Emigranten-Zeitung „Rul"**, die aus naheliegenden Gründen eine sowjetfeindliche Tendenz verfolgt, wurde gestern nachmittag nach 3 Uhr **von sieben Kommunisten überfallen.** Sie drangen in die Redaktionsräume ein, die sich im Hause Friedrichstraße 16 befinden, mißhandelten den stellvertretenden Chefredakteur des Blattes und verwüsteten die Bureaueinrichtung. Als das Überfallkommando eintraf, waren die Täter bereits geflüchtet.

Der „Berl. Lokalanzeiger" erfährt zu dem Vorfall folgende Einzelheiten: Der Überfall ereignete sich nach Redaktionsschluß, die meisten Redaktionsmitglieder hatten bereits das Haus verlassen. Nur eine Sekretärin, ein Redakteur und der stellvertretende Chefredakteur Dr. Landau waren noch anwesend. Im Zimmer der Sekretärin erschienen plötzlich zwei gutangezogene Männer, die sich als Vertreter einer Autoreparaturwerkstatt in Wilmersdorf ausgaben. Der eine zeigte eine Geschäftskarte dieser Firma, auf der der Name Severin stand. Sie verlangten den Chefredakteur Dr. Hessen zu sprechen. Da dieser nicht mehr anwesend war, wünschten sie seinen Vertreter. **Als Dr. Landau im Zimmer erschien, überhäuften sie ihn** sofort mit Vorwürfen wegen eines Artikels des Blattes, in dem gestanden hätte, man solle Trotzki totschlagen, wenn er nach Deutschland komme. Die beiden Männer bezeichneten sich als Anhänger Trotzkis, sie selber hätten den Artikel zwar nicht gelesen, ihn jedoch von einem Sprachkundigen übersetzt bekommen. Dr. Landau versuchte vergebens, den beiden Trotzki-Freunden klar zu machen, daß ein solcher Artikel nicht erschienen sei. **Plötzlich stürzten die beiden zur Tür, und auf ein Signal erschienen fünf andere junge Leute mit Sowjetabzeichen. Einer von ihnen stürzte sich auf Dr. Landau und schlug ihm mehrmals mit einem Gummiknüppel ins Gesicht.** Dann drangen die Kommunisten in das Nebenzimmer ein, warfen die Schreibmaschinen von den Tischen, schleuderten die Tintenfässer an die Wand, zerrissen Aktenstücke und richteten ein völliges Durcheinander an. Die recht geistesgegenwärtige Sekretärin rief das Überfallkommando an und versuchte die Burschen im Zimmer einzuschließen. Die beiden Redakteure und die Sekretärin hielten die Tür von außen zu, aber die Eindringlinge waren kräftiger, und es gelang ihnen, zu entkommen.

Zehn Jahre Groß-Rumänien.

Wien, 2. März. Die Festlichkeiten, die aus Anlaß des zehnjährigen Bestehens Groß-Rumäniens im Dezember v. J. stattfinden sollten, sind auf den Mai d. J. verlegt worden; ihr Programm ist bereits aufgestellt. Die Feiern beginnen am 10. Mai in Bukarest mit einem feierlichen Gottesdienst, worauf eine Festsitzung des Parlaments stattfindet. Dann soll der Grundstein zu dem Bau der Kathedrale gelegt werden, die etwa eine Milliarde Lei kosten soll. Am 11. Mai sollen die Denkmäler der beiden verstorbenen Könige Karol und Ferdinand enthüllt werden, worauf sportliche Veranstaltungen stattfinden sollen.

Der dritte Tag der Festlichkeiten findet in Jassy unter Teilnahme der königlichen Familie, des Regentschaftsrats und der höchsten Staatswürdenträger statt.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 4. März.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet nachts heiteres Wetter und leichten Frost, am Tage wechselnde Bewölkung und Temperaturen nahe bei Null an.

Es muß doch . . .

Und dräut der Winter noch so sehr: Eines Tages blickt man wie am heutigen Montag auf das Thermometer und stellt voller Überraschung eine „Rekordtemperatur" von —1 Grad Celsius fest. So etwas ist schon lange nicht in den Morgenstunden dagewesen. Und als man auf die Straße trat, schien es noch viel wärmer; direkt frühlingsmäßig waren die Wolken zerrissen, verheißungsvoll brach die Sonne durch und ebenso verheißungsvoll nahm man einige Stücke lichten, blauen Himmels wahr, die wie Symbole himmlischer Treue in dem weißen Einerlei der Erde wirkten.

Es muß doch Frühling werden! Man hat die Hoffnung nicht verloren, auch wenn das Erdreich 1,50 Meter tief vom Frost erfaßt ist, man sehnt sich nach ihm, selbst wenn man weiß, daß er vielerlei Unbilden und Gefahren mit sich bringen wird. Hoffentlich wird alles nicht so schlimm, wie man es befürchtet.

Über dem Straßenpassanten hängen jetzt, so parador es klingen mag, die langen Eiszapfen als Zeichen der immer stärker wirkenden Sonne, wie unzählige Damoklesschwerter. Die Kraft der Sonnenstrahlen läßt Schnee und Eis schmelzen, das Wasser läuft das Dach entlang und tropft zur Erde. Aber die Strahlen arbeiten noch nicht lange genug. Ist die Sonne ein Stück weitergewandert, dann frieren die Wassertropfen wieder und bilden jene grotesken Borten an den Dächern. Meterlang hängen die Zapfen von Dachrinnen herab und warten nur auf Befreiung. Der Schnee natürlich nicht minder. Auf den meisten Dächern ist die ganze Schneeschicht schon gefährlich feucht geworden. Ein paar Stunden Sonnenschein und das ganze weiße Laken auf dem Dach kommt ins Rutschen und wird zur Lawine. Wehe, wenn solch ein kleiner Unsegen von oben einem Passanten „auf den Kopf kommt"!

Es muß doch Frühling werden! Man ist bei 31 Grad Frost genügsam geworden und nimmt einen Grad Kälte als Wärmewelle und den Eiszapfen als ersten Frühlingsboten.

§ **Die nächste Stadtverordnetensitzung** findet am 7. März statt. Auf der Tagesordnung steht u. a. die Schaffung eines Quartierbureaus beim Statistischen Amt für das Jahr 1929, in dem man Ausflüge der Besucher der Landesausstellung in Bromberg erwartet. Diesem Quartierbureau sollen die neuen Magistratsgebäude an der Bachmannstraße und am Bülowplatz zur Verfügung gestellt werden. Die Zimmer dieser Gebäude sollen mit Möbeln und Wäsche ausgestattet werden, die später im neuen Krankenhaus verwendet werden sollen. Ferner wird außer über diesen Magistratsantrag über die Angelegenheit der Wohnungsluxussteuer und über einige Statutenfestsetzungen für verschiedene Fonds beraten werden.

§ **Jubiläum.** Sein 50jähriges Berufsjubiläum beging am gestrigen Tage der Schriftsetzer Adolf Depka, beschäftigt in den Graphischen Anstalten. Seine Mitarbeiter überreichten ihm eine wertvolle Taschenuhr. Der Verband der Deutschen Buchdrucker veranstaltete aus diesem Anlaß eine kleine Feier im Vereinslokal. Der Gesangverein „Gutenberg" begrüßte den Jubilar mit dem Liede: „Gott grüße dich!", worauf der Vorsitzende nach einer herzlichen Ansprache dem Jubilar ein Andenken überreichte.

§ **Der „Deutsche Abend"**, der am 3. 3. bei Kleinert veranstaltet wurde, ist in jeder Beziehung als ein Erfolg zu bezeichnen. Die deutschen Männergesangvereine Brombergs und als Vortragender Willi Damaschke verstanden es vortrefflich, Wesen und Schönheit des deutschen Volksliedes der zahlreichen, den großen Saal füllenden Zuhörerschaft nahe zu bringen. Die vorgetragenen Lieder ließen die verschiedenen Regungen der Seele erklingen. Die Innigkeit und Tiefe deutschen Empfindens, Liebe, Heimattreue und Naturempfinden, aber auch sonniger Humor und Schalkhaftigkeit kamen zum Ausdruck und klangen in den Herzen der Zuhörer wider. Vielleicht ist kein anderer Gegenstand so geeignet, das Gefühl der Zusammengehörigkeit, der Volksgemeinschaft, in den Deutschen lebendig zu machen als das deutsche Volkslied, in dem aus der dunklen Tiefe längst vergangener Zeiten die echten Züge deutscher Art hervorsteigen. — Warm empfundener Beifall lohnte die feinsinnigen, lebendig vorgetragenen Ausführungen Willi Damaschkes wie die trefflichen Darbietungen der Männerchöre. Der gemeinsame Gesang mehrerer volkstümlicher Lieder wie z. B. „das Heideröschen" brachte sinnfällig die **einheitliche Stimmung der Versammlung zum Ausdruck.**

Pommerellen.

4. März.

Graudenz (Grudziądz).

× **Veränderungen im Magistrat** sind für die nächste Zeit zu erwarten. Es wird die Wahl von zwei oder gar drei Stadträten an Stelle von fortziehenden bzw. zurücktretenden Herren notwendig. Die Vornahme der Neuwahlen, die man bereits für die letzte Stadtverordnetensitzung annahm, soll, wie es heißt, nunmehr in einer der nächsten Versammlungen des Kollegiums erfolgen. *

× **Einrichtung eines Krankenhauses in Lessen.** In der am Dienstag voriger Woche stattgehabten Sitzung des Kreistages des Landkreises Graudenz wurde u. a. beschlossen, da das städtische Krankenhaus in Graudenz infolge Überfüllung durch Kreisinsassen zeitweise gar nicht oder nur mit Schwierigkeiten aufzunehmen vermag, in Lessen ein Kreiskrankenhaus zu schaffen. Der Umbau eines Gebäudes und dessen Einrichtung zu diesem Zweck sollen noch im laufenden Jahr erfolgen. Das Spital wird 60 Betten enthalten. Ein weiterer in sozialer Richtung liegender Beschluß war die Bewilligung von 3000 Złoty jährlicher Subventionen für eine Fürsorgestation für Mutter und Kind in Kl. Tarpen bei Graudenz. Die Ausführung dieses Beschlusses dient zugleich zur Ehrung der Wirksamkeit des Vorgängers des jetzigen Starosten von Czarliński, dessen Namen die Station trägt. *

× **Doppeljubiläum.** Vierzig Jahre aktives Gesangvereinsmitglied war am Freitag, dem 1. d. M., ein bekannter, angesehener Bürger unserer Stadt, der Tischlermeister Hermann Witte. Gleichzeitig beging er an diesem Tage das 70jährige Bestehen seines Betriebes, der von seinem Vater übernommenen ältesten Tischlerei unserer Stadt. Die Vereine und Korporationen, welchen der Jubilar angehört und in denen er verdienstvoll wirkt, ließen ihm durch Abordnungen ihre Glückwünsche aussprechen und Angebinde überreichen, so die Liedertafel, deren Quartett ihn außerdem durch Vortrag einiger Lieder besonders erfreute, ferner der Sportklub Graudenz, der Verein deutscher Handwerker und die Tischlerinnung. Auch aus Freundes- und Bekanntenkreisen wurden dem Jubilar gute Wünsche und Aufmerksamkeiten in erheblicher Anzahl zuteil. *

× **Jüdische Gemeindewahlen.** Bis zum 14. d. M. müssen die Kandidatenlisten auf Grund der in den §§ 30, 31 und 32 der Wahlordination enthaltenen Bestimmungen für die jüdischen Gemeindewahlen eingereicht sein. Die Listen sind bei A. Plachta, Oberthornerstraße 30, abzugeben. *

× **In Sachen der Kadaverbeseitigung** hat dieser Tage der Magistrat (städtisches Amt für öffentliche Sicherheit und Ordnung) eine Verfügung erlassen. Sie bestimmt u. a.: Alle gefallenen oder getöteten, zur menschlichen Ernährung ungeeigneten Tiere, nämlich Pferde, Esel Maultiere, Maulesel, Hornvieh, Schweine, Schafe und Ziegen, müssen zwecks Beseitigung und Vernichtung der Kadaververwertungsanstalt in Czystochleb, Kreis Briesen, überwiesen werden. Jede andere Verwendung, sowie überhaupt die Auftrennung und Öffnung von Tierleichen, ferner jede andere Art der Beseitigung und Unschädlichmachung solcher ist verboten. Von jeder Schlachtung und von jedem Falle von Verenden eines der vorstehend erwähnten Tiere, mit Ausnahme von Ferkeln unter 6 Wochen, sowie Schaf- und Ziegenlämmern unter drei Monaten, muß der Besitzer spätestens am nächstfolgenden Tage telephonisch, telegraphisch oder durch Boten direkt der genannten Kadaververwertungsanstalt, oder auch dem hiesigen Amt für öffentliche Sicherheit und Ordnung Mitteilung machen. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 300 Złoty oder mit Gefängnis geahndet. *

× **Aus dem Gerichtssaale.** Vor der Strafkammer hatte sich am Freitag voriger Woche die Einbrecherbande zu verantworten, die sich der s. Z. mitgeteilten wiederholten Bankkasseneinbrüche schuldig gemacht hat. Auf der Anklagebank saßen der 27jährige, in Neuenburg (Deutschland) geborene und in Kattowitz ansässige Franciszek Mansfeld, der 29jährige Krystjan Szukała aus dem Kreise Samter stammend und in Posen wohnhaft, sowie die 22jährige Klara Gall und deren 21jähriger Bruder Franciszek Gall aus Graudenz. Die beiden ersten Angeklagten sind bekannte Einbrecher und schon mehrmals bestraft. Es waren etwa fünfzehn Zeugen geladen. In der Nacht zum 9. November v. J. brachen die Beschuldigten in die Poznański Bank Ziemian, Marienwerderstraße, ein, wo sie, nachdem sie versucht hatten, den Kassenschrank aufzuschlagen, verscheucht wurden. Der zweite Einbruch wurde in der Nacht zum 15. November in der Hurtownia Spółek Spożywców, Pohlmannstraße, verübt; hier erbrachen die Täter ebenfalls einen Geldschrank, fanden aber in ihm nicht die erhoffte Beute, und wurden dann bei dem Versuch noch eine zweite Kasse zu berauben, wieder gestört, so daß auch dieser Raubzug vergeblich war. Zum dritten und letzten Male in der nächstfolgenden Nacht statteten die Verbrecher der Bank Zwiazku Tow. Kupieckich in der Altenstraße einen Besuch ab, durchschlugen die Wände zweier Kassenschränke und stahlen etwa 700 Złoty in Kleingeld, zwei Bank-Polski-Aktien, einen Scheck über 4000 Złoty und einige Silbermünzen. Schon am Tage darauf wurden die Täter festgenommen. Bei Mansfeld und Szukała fand die Polizei das ganze entwendete Bargeld sowie Einbrecherhandwerkszeug. Die Angeklagten leugneten ihre Schuld. M. und Sz. behaupteten, das bei ihnen beschlagnahmte Geld nachts in der Mauerstraße gefunden zu haben. Letzterer gab außerdem an, während des Krieges 1920 infolge einer Granatexplosion verschüttet worden zu sein, längere Zeit im Garnisonspital in Luck gelegen zu haben und jetzt zu 50 Prozent Invalide zu sein. Der Verteidiger des Sz., Rechtsanwalt Wysocki, beantragt darauf zwecks Untersuchung dieses Angeklagten auf seinen Geisteszustand sowie Herbeischaffung von Beweispapieren über seine Krankheit im Militärkrankenhause Vertagung der Verhandlung. Rechtsanwalt Dr. Pehr, der die Geschwister Gall verteidigt, stellte den Antrag, diese im Falle der Vertagung aus der Untersuchungshaft zu entlassen. Das Gericht gab nach längerer Beratung dem Vertagungsantrage statt, und verfügte auch die Entlassung der Klara Gall (die Mutter eines Kindes von Mansfeld ist) aus der Untersuchungshaft. Die Verhandlung wurde demgemäß auf unbestimmte Zeit vertagt. *

× **Schreibmaschinen** scheinen von Einbrechern besonders begehrte Gegenstände zu sein. In der Nacht zum Sonnabend haben Langfinger dem staatlichen Bureau der Dampfkessel-Aufsicht, Goßlerstraße (Staszyca) 3, eine Visite abgestattet und dort eine Schreibmaschine mitgehen heißen. Zwei Nächte vorher haben Diebe bekanntlich zwei Schreibmaschinen in der Großhandelsgesellschaft, Schützenstraße Nr. 3, gestohlen. *

× **Feuer** brach in der Nacht zum Donnerstag gegen 2 Uhr im Laden der Firma „Sanitarnia" (Handlung hygienischer Artikel), Marienwerderstraße 23, aus. Der Brand wurde von der alarmierten Freiwilligen Feuerwehr in etwa einer Stunde gelöscht. Verbrannt sind ein Teil der Ladeneinrichtung sowie eine Anzahl sanitärer Gegenstände, so daß der Schaden ziemlich erheblich ist. Die Entstehungsursache ist unbekannt. *

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Pünktlich 8 Uhr beginnt am Mittwoch, dem 6. März, im Gemeindehause das Konzert des berühmten Baritonisten Manfred Lewandowski. Er singt Lieder von Beethoven, Brahms, Hugo Wolf und Richard Strauß und wird vollendete Kunst und Musik bieten. Billettverkauf in der Buchhandlung Arnold Kriedte und an der Abendkasse im Gemeindehause. 2611 *

Thorn (Toruń).

‡ **Apotheken-Nachtdienst** bis Sonnabend, den 9. März, morgens 9 Uhr einschließlich: Adler-Apotheke (Apteka pod Orłem), Altstädtischer Markt 4, Telephon 7. * *

‡ **Der Wasserstand der Weichsel,** in deren Eisverhältnissen sich bis jetzt noch nichts geändert hat, betrug Sonnabend früh 1,20 Meter über Normal, ist mithin um drei Zentimeter zurückgegangen. * *

‡ **Die Temperatur** ist milder geworden! Sonnabend früh wurden in der Innenstadt —8 Grad Celsius gemessen, um die Mittagszeit 0 Grad. Die Sonne veranlaßt auf den ihr ausgesetzten Stellen rasches Tauen, besonders auf den Hausdächern. Da an vielen Häusern die Abflußrinnen völlig vereist sind, läuft das Schmelzwasser an den Mauern entlang ab und gefriert abends wieder. Verschiedentlich sind Regenrinnen an einzelnen Stellen geplatzt, so daß von hier aus das Wasser in feinem Strahl auf die Straßen gespritzt wird. In den Abendstunden entstehen dadurch viele glatte Stellen, die von den betreffenden Hausbesitzern unbedingt mit Sand oder Asche bestreut werden müssen, um Unglücksfällen vor ihren Häusern vorzubeugen. Auch ist es erforderlich, den Zustand aller Regenrinnen jetzt zu prüfen, um das Feuchtwerden des Mauerwerks von vornherein zu verhüten. * *

‡ **Ein Gruß aus Helsingfors in Finnland.** Am 27. Februar ist von dem Buhnenmeister Haase in Gurske (Górsk), Kreis Thorn, ein völlig erschöpfter Vogel in der Größe eines Stars gefunden worden. Das Tierchen hatte an einem Beinchen einen kleinen Aluminiumring mit dem Zeichen „Mus. A. 3594 Helsingfors". Die Vogelwarte in Helsingfors ist von diesem Funde benachrichtigt worden und wird uns Näheres über diesen Luftreisenden ohne Paß demnächst mitteilen. — Zur Erforschung der Flüge unserer Vögel ist es von großem Wert, wenn solche Funde den Vogelwarten bekanntgegeben werden. Unsere nächste Vogelwarte befindet sich in Rossitten in Ostpreußen. * *

‡ **Großfeuer** entstand in der Nacht zum Sonnabend gegen 2 Uhr in der Mühle von Rafiński in unserem Nachbarstädtchen Podgórz. Trotz sofortigen Eingreifens der Wehr konnten die Flammen nicht mehr eingedämmt werden, so daß die Mühle völlig vernichtet wurde. Der Schaden ist sehr groß. — Die Thorner Feuerwehr eilte gleichfalls zu Hilfe und kehrte erst in der 9. Morgenstunde zurück. * *

‡ **Ein Brand** entstand Sonnabend vormittag um 9 Uhr in einem Holzhause auf dem Grundstück der Thorner Brotfabrik in der Graudenzerstraße 106. Da sämtliche Hydranten eingefroren waren, gestalteten sich die Löscharbeiten sehr schwierig. Aus diesem Grunde konnte das Haus auch nicht gehalten werden, so daß es völlig eingeäschert wurde. Die Entstehungsursache des Brandes, der beträchtlichen Schaden hervorrief, ist bisher noch nicht geklärt. * *

‡ **Ein Einbruchsdiebstahl** wurde in die Wohnung des Oberst Malinowski in der Roonstraße 1 verübt. Dem Täter fielen Garderobestücke zur Beute, deren Wert bisher noch nicht ermittelt wurde. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet. * *

‡ **Fortgesetzt Kohlen gestohlen** wurden in kleineren Mengen dem Schulstraße 18 wohnenden Jan Bojeruk. Bisher sind einige Zentner im Werte von 20 Złoty entwendet. * *

‡ **Diebstahl.** Garderobe und Wäsche im Werte von etwa 225 Złoty wurden der Frau Maria Jabczyńska in der Schulstraße gestohlen. Unter dem Verdacht der Täterschaft verhaftete die Polizei zwei Personen. * *

m. **Dirschau** (Tczew), 3. März. Infolge der herrschenden Glätte stürzte auf der Straße der Händler Alfred Czarlinski von hier und erlitt einen Armbruch. — Unseren Bahnhof passierte wiederum ein Auswanderertransport von zusammen 116 Personen. Die Auswanderer wurden vorläufig ins Auswandererlager nach Neustadt abtransportiert, um von dort nach Kanada zu gelangen. — Die hiesige Polizei verhaftete eine Defraudantin, welche eine Danziger Firma um 1000 Gulden geschädigt hatte und dann im Auto über die Grenze geflohen war.

Neuenburg (Nowe), 3. März. Ein Pferde-, Vieh- und Krammarkt fand am 28. v. M. in Neuenburg statt. Der allgemeine Auftrieb war mittelmäßig. Vorherrschend angebotene gute Pferde wurden mit 500—1000, Arbeitspferde mit 250—700, schlechteres Material mit 60—200 Złoty gehandelt. Von Rindvieh standen gute Milchkühe mit 600 bis 700, geringere Qualitäten mit 300—500, alte Kühe und Jungvieh mit 100—300 Złoty im Preise. Der Geschäftsgang war im allgemeinen schleppend. Die Beschickung des Krammarktes war nur mangelhaft. Nur geringer Handel war festzustellen, wobei das beste Geschäft wohl noch die bekannten Ausrufer gemacht haben mögen. — Der letzte Wochenmarkt in Neuenburg war nur gering beschickt und in kurzer Zeit beendet. Wenig vorhandene Butter wurde mit 3,00 je Pfund, Eier mit 4,30—4,50 die Mandel verkauft. Bei dem gelinden Frostwetter waren auch Industriekartoffeln erschienen, welche mit 7,00 der Zentner abgegeben wurden. Für alte Hühner zahlte man 4—5 das Stück. An Gemüse kosteten Wrucken 0,10, Mohrrüben 0,20, Rotkohl 0,30—0,35, Weißkohl und Zwiebeln je 0,20—0,30 das Pfund. An Fischen gab es Schleie, Karauschen und Hechte mit je 2,00 das Pfund. — Ein für die evangelische Kirche in Neuenburg ebenso hocherfreuliches wie wertvolles Geschenk, die einzurichtende elektrische Beleuchtung, hat Oberamtmann Möller, Pächter auf Gut und Ziegelei Neuenburg, dem Gotteshause zugewendet. Der Herstellungswert beträgt 3000 Złoty.

h **Neumark** (Nowemiasto), 1. März. Infolge des Frostwetters war der letzte Wochenmarkt nur mäßig beschickt. Das Pfund Butter kostete 2,50—2,70, die Mandel Eier 3,80—4,00. Von Geflügel gab es Hühner zu 3,50—6,00 und Enten zu 6—8,00. Für Süßfische zahlte man 0,60 bis 1,00, für grüne Heringe 0,50 je Pfund. Schlachtschweine wurden zu 80—90,00 pro Zentner Lebendgewicht gehandelt. — Seit längerer Zeit wurden auf dem Gute Gwiżdziny Diebstähle ausgeführt. Bei den polizeilichen Ermittlungen zeigte es sich, daß als Täter ein Gutseleve in Be-

tracht kommt. Ihm wird der Diebstahl von etwa vier Zentnern Kleesamen, 38 Zentnern Roggen, einem Zentner Erbsen und 100 Złoty Barschaft zur Last gelegt. Das Getreide hatte er an hiesige Geschäfte verkauft. — In der Dorfgemeinde Rosenthal verschwand verschiedenen Besitzern das Geflügel. Der Verdacht fiel auf die Eheleute Kasprowicz. Bei einer Haussuchung fand man gestohlene Gänse vor. — Ein Einbruchsdiebstahl wurde kürzlich bei der Frau Kłosowska in Eiche verübt. Die Diebe hatten das Schloß der Stalltür erbrochen und aus dem Stall zwei Schweine und 18 Hühner gestohlen.

p. Neustadt (Wejherowo), 1. März. Holzverkauf. Die staatliche Oberförsterei Kielau (Chylonja) verkauft auf dem Wege mündlicher Lizitation Brenn- und Nutzholz, und zwar am 6. d. M. im Lokal Czaştki in Gr. Katz aus dem Schutzbezirk Witomin, am 13. d. M. im Gasthause Semmerling in Kielau aus den Revieren Kielau, Eißau und Zwierzynie, am 20. d. M. im Lokale Szymanski in Rahmel aus den Revieren Starapilla und Dembogorze, am 27. d. M. im Gasthause Semmerling-Kielau aus den Schutzbezirken Glodowke, Glodau und Eißau. Beginn 9 Uhr vormittags. Händler werden nicht zugelassen.

a. Schwetz (Swiecie), 2. März. Der heutige Wochenmarkt war, da der Frost sehr nachgelassen hatte und die Wege schon passierbar waren, ausnahmsweise gut beschickt. Das Angebot in Butter war sehr reichlich; man verlangte anfangs 2,70—2,80, später war der Preis auf 2,50—2,60 pro Pfund gesunken. Eier waren dagegen im Preise sehr hoch; es kostete die Mandel 5—5,50. Der Gemüsemarkt brachte nur Suppengemüse, Sellerie, Porree und Petersilie. Kartoffeln waren für 6,00 pro Zentner zu haben. Der Geflügelmarkt wies nur einige Hühner zum Preise von 4—5,00 pro Stück auf. An den Fleischerständen notierte man folgende Preise: Schweinefleisch 1,40—1,60, Rindfleisch 1,40 bis 1,70, Kalbfleisch 1,20—1,40, Hammelfleisch 1,30—1,50, Speck 1,70—1,80. Einige Fuhren Spaltholz wurden mit 16 Złoty pro Fuhre angeboten. — Die Kohlennot kann als behoben angesehen werden.

a. Schwetz (Swiecie), 2. März. Gegen Mitternacht war in dem Hause des Kaufmanns Sejda an der Schwarzwasserbrücke ein Schornsteinbrand entstanden, der, als man ihn bemerkte, schon soweit um sich gegriffen hatte, daß ein Teil der Decke und des Fußbodens durchgebrannt war. Der Feuerwehr gelang es, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. — Es verlautet, daß auch im hiesigen Kreise und in der Umgegend von Terespol und Sullnowko Wölfe gesehen wurden. Es ist gelungen, auf Abbau Schwetz bei der hiesigen Abdeckerei einen Wolf zu erlegen.

d. Schlachta (Szlachta), Kreis Stargard, 3. März. Verschüttet. Einem tragischen Tode fiel der Arbeiter Bronisław Ossowski zum Opfer, der in der Ziegelei des Herrn Brzoskowski arbeitete. Er war bei Erdarbeiten in einer zwei Meter tiefen Grube beschäftigt. Plötzlich stürzten die Wände ein und begruben ihn. Die Rettungsarbeiten konnten nicht sofort unternommen werden. Als der Unglückliche endlich geborgen wurde, gab er nur noch schwache Lebenszeichen von sich und starb kurz darauf. Er hinterläßt Frau mit vier Kindern.

d. Stargard (Starogard), 2. März. Beim Rodeln verunglückt ist ein 18jähriger Schüler, der gegen einen Baum geschleudert wurde, wo er besinnungslos liegen blieb. Mit erheblichen Verletzungen brachte man ihn nach Hause. — Wölfe sind in letzter Zeit öfters im nahen Walde gesehen worden. — Im Rathaus Zimmer Nr. 16 werden Kohlenkarten verausgabt, für die man Kohlen in der Gasanstalt zum Preise von 3,20 pro Zentner erhält. — Der letzte Wochenmarkt zeigte einen sehr regen Verkehr. Die Zufuhr an Butter war außergewöhnlich groß. Man zahlte für das Pfund 2,90—3,40, für die Mandel Eier 6. Auf dem Fischmarkt preisten: Hechte 3, Schleie 3, Barsche 1,50, Plötze 1, Weißfische 0,50, frische Heringe 0,70 und Sprotten 1,20. An Geflügel erhielt man Suppenhühner für 7—9 und Tauben mit 3—3,50. In den Gemüseständen wurden angeboten: Mohrrüben zu 0,30, Zwiebeln zu 0,90, Rotkohl 0,40, Weißkohl zu 0,35, Wrucken zu 0,20 und Äpfel zu 0,70.

x. Zempelburg (Sępólno), 3. März. Die anfangs Dezember v. J. verübten mehrfachen Einbruchsdiebstähle haben durch die Verurteilung des seinerzeit als Dieb ermittelten Arbeiters Stanisław Krawczyk kürzlich vor der Konitzer Strafkammer ihre Sühne gefunden. Obgleich K. die ihm zur Last gelegten Einbrüche leugnete, beantragte der Staatsanwalt für den Angeklagten zwei Jahre Zuchthaus, während das Gericht den Angeklagten unter Einrechnung der Untersuchungshaft zu drei Monaten Gefängnis und Tragung der Kosten verurteilte. — Der letzte Wochenmarkt war zwar dem äußeren Betriebe nach etwas lebhafter, als seine Vorgänger, jedoch ließ die Beschickung viel zu wünschen übrig. Butter kostete 2,40 bis 2,50, Eier 3,80—4 die Mandel. Grüne Heringe fanden mit 0,50—0,60 pro Pfund und Räucherwaren flotten Absatz. — Die Zufuhr an Ferkeln auf dem Schweinemarkt war gegen den Vormarkt etwas reichlicher, trotzdem war der Geschäftsgang flau; man forderte und zahlte für bessere Absatzferkel 50—60 Złoty pro Paar. — Die hiesigen Schulen bleiben aus Mangel an Heizmaterial noch bis zum 15. März geschlossen.

Freie Stadt Danzig.

* **Archivdirektor Dr. Recke.** Wie die „Danz. Ztg." auf Erkundigungen vom Senat hört, ist Staatsarchivrat Dr. Recke zum Nachfolger Dr. Kaufmanns ausersehen. Er wird als Staatsarchivdirektor die Leitung des Staatsarchives, die er seit dem Scheiden Dr. Kaufmanns schon inne hatte, endgültig übernehmen. Die „Danz. Ztg." begleitet diese Wahl mit folgendem Kommentar: Wir freuen uns auf das herzlichste über diese Wahl des Senats. Wir glauben, daß der Senat schwerlich für die schwierige Leitung des Staatsarchivs eine geeignetere Persönlichkeit hätte finden können. Wir kennen Dr. Recke als eine bereits im Dienst des Staatsarchives bewährte Kraft, als einen sachlichen, klugen und weitblickenden Gelehrten, als einen Kenner der geschichtlichen Ereignisse und Gewordenheiten im Osten. So hätten wir nicht verstanden, wenn man über Dr. Recke hinweg zur Berufung eines auswärtigen Gelehrten geschritten wäre. Man wird kaum falsche Hoffnungen hegen, wenn man annimmt, daß unter der Leitung Dr. Reckes im Staatsarchiv ein Geist sorgfältiger wissenschaftlicher Arbeit herrschen wird, der, unbeeinflußt von gerade herrschenden Tagesfragen, zum Besten der Freien Stadt und der Wissenschaft seine Stütze in dem Leiter des Archivs haben wird. ÷

* **Der Revolver auf der Geburtstagsfeier.** Der Arbeiter Bruno Heidenreich soll sich auf einer Geburtstagsfeier auf Stolzenberg damit „vergnügt" haben, mit einer geladenen Pistole herumzufuchteln. Plötzlich löste sich ein Schuß und ging H. in den Kopf. Er wurde in schwer verletztem Zustand ins Städtische Krankenhaus gebracht. Zwei Männer, die mit ihm zusammen waren, wurden zur Klärung des Vorfalls ins Polizeigefängnis eingeliefert. ÷

* **Unfälle.** Der Arbeiter Sarotzki stürzte in Höhe der Halben Allee aus einem fahrenden Straßenbahnwagen. Er zog sich eine Gehirnerschütterung und eine Verletzung der Wirbelsäule zu und mußte ins Städtische Krankenhaus geschafft werden. Der Verletzte soll angetrunken gewesen sein. — Von einem Auto angefahren wurde in der vergangenen Nacht an der Ecke Stadtgraben und Kassubischer Markt der Kontrolleur Paul Gehrke aus Langfuhr, Heeresanger 62. Er erlitt einen Beinbruch und mußte ins Städtische Krankenhaus gebracht werden. ÷

„Privilegien" der deutschen Minderheit in Polen.

Am 8. Januar 1929 wurde in der Warschauer Regierungspresse eine Unterredung des Herrn Außenministers Zaleski mit einem englischen Pressevertreter wiedergegeben, in der Herr Zaleski folgende Behauptung aufstellte:

„Die Lage der Deutschen Minderheit in Polen ist hervorragend; keine Minderheit besitzt anderswo soviel Berechtigungen und Privilegien."

Wie es um diese „Berechtigungen" und „Privilegien" in Wahrheit bestellt ist, darüber geben die beiden letzten Interpellationen des Deutschen Parlamentarischen Klubs Aufschluß, die wir nachstehend zum Abdruck bringen:

Inquisition.

Interpellation

der Abgeordneten des Deutschen Parlamentarischen Klubs und anderer wegen Nichtgewährung einer deutschen Schule mit 60 Kindern im Kreise Birnbaum.

Der Ort Schillen, Kreis Birnbaum, ist ein geschlossener Ort von 600 Einwohnern, von denen 90 Prozent Deutsche sind. Gegenwärtig sind in Schillen 60 deutsche Kinder katholischer Konfession und nur 18 polnische Kinder. Trotzdem die Voraussetzungen für die Aufrechterhaltung einer deutschen Klasse gegeben sind, ist schon seit Beginn der polnischen Herrschaft, wo der zahlenmäßige Stand der deutschen und polnischen Schüler ein ähnlicher war, wie heute, die polnische Unterrichtssprache eingeführt worden. Trotz der verschiedensten Bemühungen ist es nicht gelungen, eine deutschsprachige Klasse zu bekommen. Den Deutschen wurden nur einige deutsche Sprachstunden in der Woche zugebilligt. Mit Beginn des Schuljahres 1929, also am 1. September 1928, wurden auch diese deutschen Sprachstunden ganz gestrichen. Diese Maßnahme rief die hellste Empörung unter den dortigen Hausvätern hervor. Sie stellten nun Mitte Dezember 1928 einen Antrag an das Kuratorium in Posen auf Einführung der deutschen Unterrichtssprache, da ihnen ja nicht bloß deutsche Sprachstunden, sondern schon immer die deutsche Unterrichtssprache zugestanden hätte.

Dieser Antrag der Eltern wurde vom Kuratorium in folgender Weise erledigt: Er wurde an den Amtsvorsteher (wójt) gegeben mit der offenbaren Weisung, die Eltern zur Zurücknahme ihres Antrages zu veranlassen. Mitte Januar wurden sämtliche Hausväter, die das Gesuch unterzeichnet haben, 80 an der Zahl, vom Gemeindevorsteher zu einer Unterredung mit dem Wójt in die Schule bestellt. In diesem Schreiben wurde gleich bemerkt, daß der, der nicht erschiene, nach Birnbaum zum Verhör geladen werden würde. Der Wójt erschien im Auto und hielt sich beim Gemeindevorsteher eine Stunde lang auf, während welcher er die versammelten Eltern in der Schule warten ließ. Als er nun endlich im Klassenzimmer ohne Gruß erschien, sprach er die Anwesenden in polnischer Sprache an, was keiner verstand. Schließlich übersetzte der Gemeindevorsteher die Rede des Wójt dahin, daß der Antrag der Eltern an das Kuratorium bei ihm eingegangen sei, wonach die Eltern deutsche Unterrichtssprache verlangten. Ein solcher Antrag sei vollkommen ungerechtfertigt. Es würde noch angängig gewesen sein, wenn sie wenigstens nur einige Deutschstunden verlangt hätten. Als ein Sprecher der Eltern erwiderte, sie verlangten nichts weiter, als was ihnen gesetzlich zustände, erklärte der Wójt, er verstände nicht deutsch und er würde auch nicht mehr deutsch verstehen, wenn sie zu ihm kämen, irgendwelche Ausweise zu erlangen. Wenn sie wieder in sein Bureau kämen, dann sollten sie sich einen Dolmetscher mitbringen.

Nach dieser ungehörigen Bemerkung des Amtsvorstehers wurde jeder Hausvater einzeln in ein anderes Zimmer gerufen und jedem die Frage vorgelegt, ob er die Unterschrift unter dem Antrage zurückziehen wolle. Die Leute wurden mit folgenden Drohungen eingeschüchtert: „Sie wollen doch auch einmal nach Deutschland hinübergehen und brauchen dann doch einen Ausweis?" — „Sie bekommen doch Rente und wollen diese doch nicht verlieren?" — „Ihre Tochter ist doch drüben in Stellung und läßt sich immer wieder ihren Paß verlängern, das soll doch wohl auch in Zukunft geschehen?" — „Sie haben doch gar keine Kinder, wie können Sie dann einen solchen Antrag mitunterschreiben?" — „Sie haben doch einen Dauerausweis und werden wohl die längste Zeit über die Grenze zur Arbeit gegangen sein!" — „Sie sind doch Vormund für ein Mündel, das werden Sie die längste Zeit gewesen sein." — „Politik ist Ihnen wohl lieber als Brot." — „Sie haben doch ein Gemeindeamt, wie kommen Sie dann dazu, so einen Antrag zu unterschreiben." —

Mit solchen und ähnlichen Drohungen wurde jeder individuell bearbeitet. Dieses unglaubliche Verfahren, die deutsche Minderheit um ihre schulischen Rechte zu prellen, muß auf das schärfste verurteilt werden.

Nach dieser Inquisition erhielt die Gemeinde weder vom Kreisschulinspektor noch vom Kuratorium eine Antwort auf den gestellten Antrag um Einführung der deutschen Unterrichtssprache. Statt dessen sind stillschweigend wieder zwei deutsche Sprachstunden pro Woche eingeführt worden. Damit gibt sich die Elternschaft aber durchaus nicht zufrieden; denn den Kindern steht die deutsche Unterrichtssprache zu, da die Voraussetzungen für die Aufrechterhaltung einer deutschen Klasse gegeben sind.

Wir fragen deshalb den Herrn Minister an:

1. Sind ihm diese Vorgänge in Schillen, Kreis Birnbaum bekannt?
2. Was gedenkt er zu tun, um den deutschen Kindern in Schillen die ihnen gesetzlich zustehende deutsche Unterrichtssprache zu sichern?
3. Will er das Posener Kuratorium wegen der ungehörigen Behandlung der Elterneingabe zur Verantwortung ziehen?

Warschau, den 1. März 1929.

Die Interpellanten.

Name und Nationalität.

Interpellation

der Abgeordneten des Deutschen Parlamentarischen Klubs an den Kultusminister wegen ungerechtfertigter Umschulung deutscher Kinder in Dirschau aus der deutschen in die polnische Schule.

Am 24. Januar 1929 wurden auf Anordnung des Schulleiters Sugajski, der die Funktion eines stellvertretenden Kreisschulinspektors ausübt, aus der deutschen Klasse der mittelstädtischen Volksschule 21 Kinder entfernt und der polnischen Volksschule zugeführt. Die Kinder gingen z. T. bereits das vierte Schuljahr in die deutsche Schule. Es handelt sich durchgehend um Kinder, die einen polnisch klingenden Namen haben.

Sugajski hat sich die Eltern der 21 Kinder kommen lassen und mit ihnen einzeln hinter verschlossenen Türen verhandelt; dann schickte er die Eltern samt ihren Kindern vormittags 9 Uhr nach Hause in der Erwartung, die Eltern würden von nun ab die Kinder in die polnische Schule schicken. Das geschah aber keineswegs; denn am nächsten Tage erschienen 16 der Kinder wieder in der deutschen Klasse. **Der Rest blieb offenbar aus Furcht fort, weil die Väter im staatlichen bzw. städtischen Dienste stehen.**

Dieses Verhalten der unteren Schulbehörde zeugt von einer Verkennung der elementarsten zeitgemäßen Grundsätze; denn es müßte doch in unserer heutigen Zeit schon endlich jeder wissen, daß der Name mit der Nationalität nicht das mindeste zu tun hat, ebenso wie die Konfession mit der Nationalität nicht verwechselt werden darf. Die Nationalität ist bekanntlich das Bekenntnis zu einer Volkszugehörigkeit. Wenn die Schulleitung die Kinder, die polnisch klingende Namen haben, umschult, so muß man die Frage aufwerfen, warum verlangt man dann nicht auch die Einschulung sämtlicher polnischer Kinder, die deutsche Namen haben, in die deutsche Schule? Man könnte dann ebenso gut verlangen, daß der Ministerpräsident Bartel, der polnische Gesandte in Wien Dr. Bader, der polnische Gesandte in Berlin Dr. Knoll, die Departementsleiter im Kultusministerium Eckert und Reiter, der Konsul Schwarzenberg in Schneidemühl, der Verkehrsminister Kühn, der Professor Groth, Vorsitzender des Westmarkenvereins in Dirschau, sowie das Mitglied dieses Vereins Kopf, der Kreisschulinspektor Hoffmann in Brus, Kreis Konitz, und andere Persönlichkeiten ihre Kinder in Schulen mit deutscher Unterrichtssprache geben. Sind diese Leute etwa, weil sie alle deutsche Namen haben, Deutsche? — Ebenso wie sich diese Personen gegen eine solche Unterstellung wehren würden, wehren sich die Familien Pietrowicz, Ziganewski, Sulewski, Mostowski, Nierzwicki, Kaszubowski, Nagerski Jarzynski, Kostrzewski, Norgorska aus Dirschau dagegen, von der Dirschauer Schulbehörde zu Polen gestempelt zu werden.

Der stellvertretende Kreisschulinspektor Sugajski ist gleich nach dieser Maßnahme auf drei Monate in Ulaub gegangen und hat den anderen Herren des Dirschauer Lehrerkollegiums den Auftrag gegeben, noch eine weitere Aussonderung von Kindern aus der deutschen Schule in die polnische vorzunehmen. Die Anordnung, daß die in Frage kommenden 21 Kinder in die polnische Schule gehen sollen, ist dadurch, daß 16 von ihnen jetzt unter stillschweigender Duldung des stellvertretenden Schulleiters wieder in der deutschen Klasse sind, nicht aufgehoben, und es steht zu erwarten, **daß nach Rückkehr des Sugajski das Kesseltreiben gegen diese Kinder aufs neue einsetzen wird.**

Wir fragen deshalb den Herrn Minister an:

1. Sind ihm diese Vorgänge in Dirschau bekannt und billigt er sie?
2. Was gedenkt er zu tun, falls er sie nicht billigt, den betroffenen Eltern grundsätzlich zu ihrem Recht zu verhelfen?
3. Gedenkt er den stellvertretenden Kreisschulinspektor Sugajski für seinen Übergriff zur Rechenschaft zu ziehen.

Warschau, den 1. März 1929.

Die Interpellanten.

Die Sünden des Ministerialrats.

Warschau, 1. März. Kürzlich wurde, wie wir bereits berichteten, in Warschau das Mitglied der Statistischen Obersten Kontrollkammer, **Ministerialrat Kazimierz Nowicki**, verhaftet, der in der Militärabteilung IV des Innenministeriums tätig war. Er wurde zunächst im Untersuchungsamt festgehalten und dann nach Beendigung der polizeilichen Ermittelungen in das Gefängnis eingeliefert.

Ministerialrat Nowicki hat sich, dem **„Ilustrowany Kurjer Codzienny"** zufolge, Handlungen zu Schulden kommen lassen, die im grellen Widerspruch zu den von ihm ausgeübten Funktionen stehen. Seine Verhaftung erfolgte unter dem Verdacht, für verschiedene unerlaubte Transaktionen, die er dank seinen persönlichen Beziehungen und Einflüssen durchführte, Bestechungsgelder angenommen zu haben. Diese Verfehlungen kamen durch folgenden Vorgang an den Tag:

Einer der Klienten des Ministerialrats, der Landwirt Z. B. hatte vor einigen Monaten in Galizien das Gut Zalesie käuflich erworben. Da das Krakauer Landamt sich mit der Auflassung dieses Gutes nicht einverstanden erklärte, weil es der Parzellierung unterlag, wurde die Sache dem Landwirtschaftsministerium zur Entscheidung vorgelegt. Um dem Ministerium mit entsprechenden Informationen zu dienen, traf der Käufer des Gutes in Warschau ein und kam zufällig mit dem Ministerialrat Nowicki zusammen, der, nachdem er erfahren um was es sich handelte, erklärte, daß er die Sache im Landwirtschaftsministerium gegen Rückerstattung der Geschäftskosten in Höhe von 800 Dollar in Ordnung bringen werde. Der Gutsbesitzer war damit einverstanden und händigte Nowicki à conto 700 Złoty ein. Nowicki nahm sich der Sache zwar an, doch seine Bemühungen hatten keinen Erfolg. Um jedoch den leichten Verdienst nicht zu verlieren, schrieb er an Z. B. eine Karte auf dem Blankett der Statistischen Obersten Kontrollkammer folgenden Inhalts: „Die Sache ist auf gutem Wege. Bitte mit dem Rest des Geldes zu kommen."

Erfreut über die günstige Erledigung dieser Angelegenheit, begab sich Z. B. unverzüglich zum Landwirtschaftsministerium, wo ihm jedoch der Chef der Parzellierungsabteilung kategorisch erklärte, daß das Ministerium die Genehmigung zur Auflassung des Grundstücks nicht erteilen werde. Z. B. war empört über Nowicki und teilte den Sachverhalt dem Prokurator mit. Nach der Verhaftung Nowickis stellte es sich heraus, daß dies nicht die erste Sünde des Ministerialrats war. Er nahm ziemlich oft Bestechungsgelder von verschiedenen Personen für die Durchführung vollkommen einfacher und leichter Sachen; er schützte jedoch besondere Schwierigkeiten vor, um dann Anspruch auf ein entsprechendes Honorar zu erheben.

Gedenket der hungernden Vögel!

Zum Präsidentenwechsel in den Vereinigten Staaten

am 4. März 1929.

Die Macht der Presse.

Von Calwin Coolidge,

Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika.

Der journalistische Beruf hat überall bemerkenswerte Fortschritte gemacht. Im Jahre 1862 schrieb die Pressegalerie des amerikanischen Senats nur 13 Korrespondenten ein; heute weilen jedoch in Washington viele Zeitungsvertreter aus allen Teilen der Nation und der Welt, um über das Wirken der Bundesregierung Bericht zu erstatten. Amerikas „Nationaler Presse-Club" weist eine Mitgliederzahl von etwa 1100 in Washington und 800 auswärts wohnenden Journalisten auf. Die Presse selbst hat sich unter dem Zwang der Umstände, um diese zu überwinden, von einer Organisation der Parteigängerei und persönlichen Meinung in eine große Geschäftsorganisation umgewandelt. Dadurch ist sie für die Geschäftsunternehmungen des Landes wichtiger, ja sogar unentbehrlich geworden, scheint aber an Macht als Leiterin der öffentlichen Meinung sehr viel verloren zu haben. Nachdem nunmehr der Übergang durch verschiedene Konsolidierungen und durch Ausstoßung der Erfolglosen erreicht worden ist, ruht der gesamte Journalismus der Vereinigten Staaten auf einer vorteilhaften finanziellen Grundlage. Daher muß er jetzt versuchen, seine beherrschende Stellung von früher als Verbreiter allgemeiner Auskünfte und Leiter der öffentlichen Meinung zurückzugewinnen.

Das Arbeitsgebiet ist unbegrenzt. Die Presse muß eine Stütze leistungsfähiger lokaler Verwaltung und kluger nationaler Staatskunst sein. In internationalen Angelegenheiten muß sie mit ihrer eigenen Regierung zusammenwirken und ausländischen Interessen eine tolerante und mitempfindende Aufrichtigkeit entgegenbringen. Ausländische Interessen haben das Vorrecht, hier vertreten zu sein. Allerdings verlangen wir von den ausländischen Vertretern, daß sie öffentlich anerkannt sind. Seit Generationen verbietet unser Gesetz unseren eigenen Bürgern, sich mit ausländischen Regierungen in Verhandlungen, welche deren Beziehungen zu unserer Regierung betreffen, einzulassen; solche Verhandlungen können nur unter der Leitung des Präsidenten geführt werden. Wenn irgendeine Zeitung unseres Landes es unternimmt, ihren Einfluß zugunsten ausländischer Interessen geltend zu machen, so kann derartiges zur Klärung der Lage beitragen, falls die ausländischen Verbindungen der Öffentlichkeit erschlossen werden. Denn alle öffentlichen Geschäfte müssen öffentlich geführt werden.

Überhaupt ist die Öffentlichkeit eine der stärksten Schutzwachen der Integrität amtlicher Handlungen. Das bedeutet nicht etwa ein Ausspionieren allen persönlichen und privaten Handelns der Regierungsbeamten; wohl aber bedeutet es Öffentlichkeit da, wo es sich um die Erfüllung der von den Beamten übernommenen Pflichten handelt. Die Bundesregierung erwartet von allen, die in gesetzgebenden und Abteilungs-Angelegenheiten beschäftigt sind, keine Offenbarung der Interessen, denen sie dienen; für Informationen solcher Art ist die Allgemeinheit notwendigerweise von der Presse abhängig.

Es ist selbstverständlich, daß die Presse heimattreu sein muß. Denn abgesehen von gewissen Ausnahmen hat sich jedes Land aufs beste dem Volk, das in ihm lebt, angepaßt; unser Land ist jedenfalls das beste für unser Volk. Die Freiheit, deren wir uns erfreuen, die Selbstregierung, der Schutz des Individuums, die Lebensführung und sogar der Luxus, der beispiellose Fortschritt der nationalen Entwicklung und die sonstigen Erscheinungen in materieller und geistiger Hinsicht genügen, um die Bewunderung aufgeklärter Geister zu rechtfertigen. In den letzten 150 Jahren sind in wissenschaftlicher Hinsicht mehr Fortschritte in unserem Lande gemacht worden, als seit den Tagen Julius Caesars bis zu George Washington in der ganzen Welt zusammen.*) Unsere Erfolge haben nicht unsere Urteilskraft getrübt und unser Herz verhärtet. Trotz sporadischen Ausbruchs von Gewaltsamkeit ist tiefe Ehrfurcht vor der Menschheit eine unserer Haupteigenschaften.

Während diese Betrachtungen auf einem gerechtfertigten Stolz auf unser Land beruhen, erscheinen die Gründe für die Vaterlandsliebe tiefer liegend. Im Gegensatz zu den Angehörigen mächtiger Nationen, haben sich gerade jene Völker, die kleinen, unauffälligen und armen Ländern entstammen, durch treue Ergebenheit zu ihrer Heimaterde ausgezeichnet. Immer ist es jener Hang gewesen, der solche Menschen, wenn sie in Länder mit größeren Möglichkeiten kamen, zu einem wichtigen Faktor allgemeiner Entwickelung gemacht hat; sie haben eine zweckdienliche Anhänglichkeit, Charakterfestigkeit und moralische Stärke an den Tag gelegt, wodurch sie in jedem Lande zu einem höchst wichtigen Element geworden sind. Nächst der Liebe zum Heim ist die Liebe zum Vaterlande eine der stärksten und unentbehrlichsten Eigenschaften gewesen, die den menschlichen Fortschritt gefördert hat.

Die beständige Kritik aller Dinge, die mit unserem Lande zusammenhängen — wie z. B. mit der Verwaltung seiner öffentlichen Angelegenheiten, dem Operieren seiner Handelsunternehmen und dem Verhalten seines sozialen Lebens —, sowie der Versuch, Klassenunterschiede und Neid anzuregen, schwächen und untergraben den notwendigen Geist der Vaterlandsliebe. Kritik ist immer nötig; aber ebenso ist Unterscheidungsvermögen notwendig. Gerechtigkeit und Wahrheit können beansprucht werden. Überall, wo Echtes ist, wird sich auch Falsches finden; aber unsere oder irgend eine andere Nation besteht nicht aus dem Falschen, sondern aus dem Echten. Beständig Fehlschläge und Pflichtvergessene zu schildern, heißt, die Öffentlichkeit schließlich irreführen. Das Leben wird von den Erfolgreichen und Wertvollen aufgebaut. In jeder aufrichtigen Darstellung der allgemeinen Bedingungen haben sie den ersten Anspruch auf Aufmerksamkeit. Über das Bemühen der Presse, das Laster zu vernichten, sollte daher die Tugend nicht vernachlässigt werden.

Das sind einige der Ideale, für welche der Journalismus arbeiten sollte. Ich bin mir klar darüber, daß sie jetzt noch nicht gänzlich erreichbar sind; dennoch dürften sie in näherer Greifbarkeit liegen, als viele von uns es sich vorstellen. Mit dem Fortschreiten der Zivilisation befinden sich die Elemente der Reaktion im Abnehmen. Reformen wachsen nicht immer allmählich empor; möglicherweise sind sie auf einmal da. Im Gegensatz hierzu schleicht das Böse langsam heran.

Der Geist der Menschheit behauptet sich mehr und mehr, fordernd, daß die Angelegenheiten von Staat und Gesellschaft innerhalb der Gesetze der Wahrheit geführt werden. Völker die diesen Grundsatz vernachlässigen, gehen moralisch zugrunde. Die Öffentlichkeit ist nicht nur die Hauptvermittlerin der Reform, sie ist auch die Hauptvermittlerin der Verhütung. In ihrer wahren Funktion ist sie nicht die Stimme des Redakteurs oder Verlegers, sondern die Stimme der öffentlichen Meinung. Sie vertritt den Gedanken, die Hoffnung, das Trachten und den Glauben des Volkes.

*) Anmerkg. der Schriftltg.: Dieses aufdringliche Selbstlob kennzeichnet erneut, wie leicht der Amerikaner durch Irrtum oder Überheblichkeit die überragenden Fortschritte alter Kulturvölker den gerade in wissenschaftlicher Hinsicht bescheidenen Anfangserfolgen seiner verhältnismäßig noch jungen Nation unterordnet.

Planmäßige Wirtschaftspolitik in Amerika.

Die Zusammenarbeit zwischen Regierung und Wirtschaft.

Von Herbert Hoover,

dem neuen Präsidenten der Vereinigten Staaten.

Der moralische und intellektuelle Fortschritt einer Nation wird nicht durch Armut gefördert; im Gegenteil, je niedriger die Lebenshaltung, um so größer die Zahl der Verbrechen. Die Verbesserung der Erziehung und das beim Volk ständig zunehmende Verständnis für die Vorgänge innerhalb des Staates sind die Früchte wirtschaftlichen Fortschrittes, nicht also die Folgen ökonomischer Verschlechterung. Jede Aufbesserung des individuellen Lebensstandards sei es durch persönliche Anstrengung oder durch allgemeine Maßnahmen, vergrößert die Möglichkeiten zu weiterer und umfassenderer Selbstbetätigung, wirkt also nicht als Antrieb für ein müßiges und luxuriöses Leben. Wir Amerikaner pflegen im allgemeinen die Erreichung eines solchen Zieles als Beginn des „Wohlstandes" zu bezeichnen. Ein besserer Ausdruck ist aber „Geschäftsstabilität". Vollkommen falsch wäre jedoch die Annahme, daß durch Inflation oder Spekulation irgend ein Vorteil erzielt werden könnte, da in beiden Fällen nur Depression und Arbeitslosigkeit als Folgen eintreten.

Nur auf solider ökonomischer Grundlage

und mit einem geordneten Handels- und Industrieleben, wo man mit Vorbedacht für die Zukunft plant und nicht fieberhafte Unregelmäßigkeit oder augenblickliche Haussen und Baissen ausnutzt, können wirklich selbständige Fortschritte erzielt werden. Auf diese Weise verhindern wir eine Zunahme der Arbeitslosigkeit, geben Industrie und Arbeitern das nötige Gefühl der Sicherheit und vermehren zugleich die Kaufkraft der Konsumenten, wodurch eine stärkere Nachfrage nach den Produkten unserer Industrien und Landwirtschaft entsteht. Während meiner Tätigkeit als Leiter des Handelsministeriums habe ich immer versucht, dieses Ziel zu verwirklichen. Zu diesem Zweck mußte das Ministerium vollständig reorganisiert werden. Mit Handel, Industrie und Konsumenten wurde ein intimer Kontakt hergestellt. Die Industrien, deren Ratschläge vielfach angenommen wurden, sind in unzähligen Fällen zur Mitarbeit herangezogen worden; sie haben die Regierung direkt bei der Wahl von Sachverständigen und Spezialisten unterstützt, die ihnen dann wieder als Mitglieder des Handelsministeriums dienten. Auf diese Weise sind im amerikanischen Wirtschaftsleben neue und mächtige Kräfte zur Entfaltung gelangt. Man darf wohl sagen, daß das Ministerium heute nahezu mit jedem Teil des amerikanischen Geschäftslebens in engster Verbindung steht. Dieser Umstand ist unserem Handel außerordentlich zugute gekommen und hat in jeder Phase seine Ausdehnung erleichtert. Es gehört natürlich nicht zu den Funktionen der Regierung, irgend welche Geschäfte zu machen, sondern sie beschränkt sich darauf, ökonomische Informationen zu erteilen, wirtschaftliche und wissenschaftliche Probleme näher zu untersuchen, für industrielle Fehlschläge Auswege zu finden oder Wege zum Fortschritt zu weisen, zur Zusammenarbeit anzufeuern und die Verschwendung im Wirtschaftsleben auszuschalten.

Der Außenhandel bildet seit vielen Jahren den Kernpunkt in der wirtschaftlichen Struktur der Vereinigten Staaten. Der Krieg zeigte, wie sehr das Leben der einzelnen Nationen von ihrem Handel abhing. Die Hauptstrategie des modernen Krieges geht dahin, den Gegner von jeder Einfuhr abzuschneiden. In Friedenszeiten beruht der Wohlstand eines Volkes auf der Lage von Export und Import. Die Ausfuhr macht es uns möglich, unsere Hilfsquellen und unsere Energie in vollem Maße auszuwerten; sie versetzt uns zugleich in die Lage, jene Waren und Rohmaterialien einzuführen, die wir selbst nicht herstellen oder produzieren können. Wenn die Vereinigten Staaten hierbei klug zu Werke gehen, so dürfte es uns allzeit möglich sein, einen entsprechenden Anteil am Weltmarkt zu erhalten. Der Wettbewerb macht sich am stärksten bei Fertigwaren bemerkbar. Die Zunahme unserer Ausfuhr von Fertigwaren wurde für Amerika von größter Bedeutung. Denn weil unsere Bevölkerung ständig an Zahl zunimmt, wird der Verbrauch an Nahrungsmitteln entsprechend weiter steigen;

unser Lebensmittelexport wird also abnehmen,

da bereits alles leicht kultivierbare Land unter dem Pflug ist.

Schon im Jahre 1921 wurden mit etwa 150 Vertretern von Handel und Industrie eine Reihe von Konferenzen abgehalten, da sich die Notwendigkeit ergab, die Abteilung, die den Außenhandel bearbeitet, neu auszubauen, um den amerikanischen Handel wirksam unterstützen zu können. Es wurde beschlossen, das Bureau für den Außen- und Innenhandel durch die Errichtung neuer Abteilungen zu stärken, die sich mit dem Absatz der wichtigsten Industrien befassen. Mit Billigung des Kongresses wurden besondere Abteilungen für Nahrungsmittel, landwirtschaftliche Produkte, Motore, Chemie, Kohle, Elektrizität, Maschinen, Eisen und Stahl, Häute und Leder, Gummi, Schuhe und Lederwaren, Papier, Petroleum, Textilwaren, Spezialindustrie, schließlich noch für Transportwesen, sowie eine besondere Abteilung für ausländische Zölle und für fremdes Handelsrecht errichtet. — Ferner wurden ständige Ausschüsse in den einzelnen Produktionszweigen gebildet, die mit den jeweiligen Ministerien zusammen arbeiten. Aus den Reihen dieser Komitees wurden dann die Sachverständigen für die einzelnen Regierungsabteilungen gewählt. Die Hingabe, mit der diese Reorganisation des Ministeriums durchgeführt wurde und mit der man dann später gemeinsam wirkte, ist einer der wesentlichsten Gründe, weshalb in den schwierigen Jahren, die dem Kriege folgten, nicht auch der amerikanische Außenhandel jene demoralisierenden Phasen durchmachen mußte, die sonst keiner anderen exportierenden Nation erspart blieben.

Die Konferenzen mit den wichtigsten Handelsgruppen, die an dem Außenhandel interessiert waren, führten zu einer vollständigen Revision der Informationen, die sich das Ministerium bisher aus dem Ausland verschafft hatte. Der Hauptton wurde jetzt auf den ausgesprochen ökonomischen Charakter gelegt, die Arbeit ungemein spezialisiert und damit für die verschiedenen Industrien äußerst wertvoll gemacht. Im besonderen hat das Ministerium einen systematischen und regelmäßigen Informationsdienst über die Auslandsmärkte zu entwickeln versucht, soweit diese mit dem Innenhandel in direkter Verbindung stehen. So erscheinen zum Beispiel regelmäßige Übersichten über die Weltproduktion und den Konsum an Baumwolle, Weizen, Reis und eine Reihe anderer Erzeugnisse, vor allem aber auch Berichte über den Absatz von Fertigwaren in ihrer Beziehung zu den amerikanischen Märkten.

Die angeregte Bewegung zur Vermeidung der Produktionsverschwendung und zugunsten der Güterverteilung zeigt einen ständigen Fortschritt. Die Bemühung, eine zweckmäßigere Ausnützung unserer industriellen Hilfsquellen zu erzielen, ist besonders für den Wettbewerb wichtig, der angesichts des im Ausland herrschenden niederen Lebensstandards, der eine Verbilligung der Produktionskosten bedingt, zu erwarten ist. Der Zweck der Bewegung ist klar: sie sucht eine Umwandlung der Herstellungskosten, und damit eine entsprechende Herabsetzung der Preise für den Konsumenten zu ermöglichen, deren Folge eine Hebung des Lebensstandards im eigenen Lande, eine Zunahme der Ausfuhr und eine größere Stabilität im Industrieleben sein wird.

Ein gründlich vorbereiteter Feldzug des Ministeriums begann vor fünf Jahren und war durch das „Bureau of Standards" ausgearbeitet worden. Die vorliegenden Probleme wurden nun in engster Zusammenarbeit mit den betreffenden Industrien und kommerziellen Körperschaften begonnen. Natürlich steht es jeder Industrie frei, die Vorschläge des Ministeriums anzunehmen oder abzulehnen. — Die Ersparnisse, die man durch die alleinige

Herstellung gewisser Standardtypen

und die dadurch bedingten Vereinfachungen des industriellen Betriebes erzielen konnte, sind enorm. Die Wirkungen sind kurz folgende:

a) Durch Konzentration des Betriebes auf Herstellung weniger Massenartikel wird eine außerordentliche Verminderung der Produktionskosten erzielt.

b) Der Konsum muß auf bestimmte Gruppen konzentriert werden, um dadurch den Produzenten die Möglichkeit zu bieten, während einer Periode schlechten Absatzes sich ein Lager anzulegen, wodurch eine starke Beruhigung des Arbeitsmarktes bedingt wird.

c) Durch die allgemeine Annahme der obigen Vorschläge würde auch den kleineren industriellen Unternehmungen Gelegenheit gegeben werden, sich gegenüber den großen Trusts zu halten und mit ihnen den Wettbewerb aufzunehmen.

d) Die für den Handel notwendigen Lager und damit den Wert des toten Kapitals zu verringern.

e) Die Befürwortung eines positiveren Wettbewerbs.

f) Die Errichtung eines zuverlässigen Standards bezüglich der Qualität der hergestellten Produkte.

Man ersieht hieraus, daß das Ministerium einem wissenschaftlichen und technischen Laboratorium gleicht, das den Industrien und dem Handel des Landes, sowie den verschiedenen anderen Regierungsabteilungen jederzeit zur Verfügung steht.

Zusatz der Schriftleitung: Hoover, dem die Vereinigten Staaten einen außergewöhnlichen wirtschaftlichen Aufstieg verdanken, hat mit obigen Äußerungen nicht zuletzt auch europäischen Lesern wertvolle Einblicke geboten. Das Werk, das er als Handelsminister so erfolgreich begonnen hat, wird er als nunmehriger Führer seiner Nation, deren reiche Kräfte er auszuwerten versteht, mit noch größerer Hingabe fortsetzen — für Europa ein Nachteil, weil die wachsende Ausbreitung amerikanischer Einflüsse (u. a. Hoovers Exportziele) unseren Außenhandel bedrohen und die Überfremdung der heimischen Wirtschaft begünstigen wird. Um so lehrreicher und nachahmungswerter muß unseren amtlichen Stellen die oben gekennzeichnete engere Zusammenarbeit mit allen Wirtschaftszweigen erscheinen.

Hoovers Kabinett.

Washington, 3. März. 48 Stunden vor Hoovers Amtsantritt wurde sein Kabinett wie folgt bekanntgegeben:

Äußeres Henri L. Stinson, Rechtsanwalt, Newyork, Alter 62 Jahre.

Inneres Dr. Ray Laman-Wilbur, Pädagoge, Kalifornien, Alter 54 Jahre.

Finanzen Andrew W. Mellon, Bankier, Pittsburg, 75 Jahre.

Handel Robert Patterson Lamont, Fabrikant, Chicago, 62 Jahre.

Krieg James W. Good, Rechtsanwalt, Jowa, 62 Jahre.

Marine Charles F. Adams, Rechtsanwalt, Massachussetts, 63 Jahre.

Justiz William D. Mitchell, Rechtsanwalt, 55 Jahre.

Landwirtschaft Artur H. Hyde, Landwirt, Missouri, 51 Jahre.

Arbeit James J. Davis, Metallarbeiter, Pennsylvanien, 56 Jahre.

Post Walter Fr. Brown, Rechtsanwalt, Ohio, 60 Jahre.

Sekretäre Hoovers werden Georges A. Akerson-Minnesota und Lawrence Ricky sowie George Barr-Bayer sein. Die Unterstaatssekretäre für die einzelnen Ministerien sind noch unbestimmt. Doch dürfte der derzeitige amerikanische Gesandte in China, Murray Assistence Sekretari im Außenamt werden.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

Nr. 20 000. Wenn der Eigentümer des belasteten Grundstücks noch derselbe ist, wie bei Entstehung der Forderung, beträgt die Aufwertung etwa 60 Prozent = 9999,60 Zloty. An Zinsen können diejenigen der letzten 4 Jahre gefordert werden, und zwar von der umgerechneten Summe. Wird Ihnen eine Aufwertung in der angegebenen Höhe von 60 Prozent zuerkannt, dann betragen die Jahreszinsen zu 4½ Prozent 449,98 Zloty. Maßgebend für die Berechnung ist nur die polnische Aufwertungsverordnung. Ihre Schwägerin in Deutschland kann sich aber ihren Anteil an der Hypothek nach Deutschland überweisen lassen.

A. B. L. An Kapital haben Sie zu zahlen 555,55 Zloty. Dazu Zinsen von 5½ Prozent von dieser Summe. Etwaige rückständige Zinsen sind rückwärts bis 1920 einschließlich nachzuzahlen. Sie können den Verkäufer, der Ihnen arglistig die Hypothek verschwiegen hat, für den Schaden verantwortlich machen.

Franz Z. in K. Sie können sich an die deutsche Gesandtschaft in Warschau wenden.

H. M. Wir stehen ganz auf Ihrem Standpunkt, nämlich daß Sie nicht persönlicher Schuldner sind.

Nr. 100. An Kapital wären zu zahlen 15 Prozent = 1851,75 Zloty. Wenn rückständige Zinsen vorhanden sind, so sind diese von 1920 an bis 1. Juli 1924, oder wenn es sich um ein städtisches Grundstück handelt, bis 31. 12. 24 zum Kapital zu schlagen und von da ab mit dem alten Kapital zu dem alten Zinssatz zu verzinsen.

„14 Nakel." Sie brauchen nichts aufzuwerten; der Gläubiger hat zehn Mal mehr erhalten, als er jetzt nach dem Gesetz beanspruchen könnte. Sie haben ihm, in Zloty ausgedrückt, 4668 Zloty bezahlt, und zu beanspruchen hätte er nur 466,80 Zloty.

Dr. K. K. 10 Prozent = 55,50 Zloty. Dazu die Zinsen von der umgerechneten Summe für die letzten 4 resp. 5 Jahre. Zinsen verjähren gesetzlich nach 4 Jahren, die Verjährung beginnt aber erst am Schlusse des Jahres, in dem die Zinsen fällig waren.

Am 21. Februar cr. verschied plötzlich und unerwartet zu Berlin aus ihrem noch immer arbeitsreichem Leben meine heißgeliebte Mutter, unsere gute Schwieger- u. Großmutter

verw. Frau

Emma Coenen

geb. Stolle

nach soeben vollendeten 75. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen

Käthe Warmbier geb. Coenen.

Bydgoszcz, den 4. März 1929. 1509

Statt besonderer Anzeige.

Heute nachmittag um 1 Uhr entschlief sanft nach längerem Krankenlager mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater

Friedrich Matthes

im 81. Lebensjahre.

Dies zeigen um stille Teilnahme bittend tiefbetrübt an

Frau Ottilie Matthes
nebst Kindern.

Małociechowo, den 1. März 1929.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 9. März, nachmittags 2½ Uhr statt. 1514

Heute entschlief sanft nach langem, in Geduld getragenem Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante

Frau Hulda Pahlke

geb. Witt

im Alter von 66 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Karl Wolöck und Frau Ella geb. Pahlte.

Nowe, den 3. März 1929.

Die Beerdigung findet am Mittwoch um 3 Uhr statt. 3146

Am 1. März 1929 starb plötzlich und unerwartet der

Rentmeister Herr

Julius Heimann.

Wir verlieren in ihm einen guten Kollegen und Berater, dessen Andenken wir weit über das Grab hinaus in hohen Ehren halten werden.

3116 **Die Beamten von Czajcze.**

Stellengesuche

Oberinspektor
ev., verheiratet, 41 J. alt, 23 Jahre auf größ. Gütern tätig, in ungekünd. Stellung, sucht zum 1. 7. bzw. 1. 10. 29 anderweitigen Wirkungskreis. Off. unter **K. 3157** an d. Gst. d. Z.

Gärtnergehilfe
gepr., erf. in Topfpfl., Frühbeet, Freiland u. Gemüsebau, mit guten Zeugn., sucht sof. oder später Stell. a. Gut od. in Handelsgärtn. 1498
A. Nowak, Bydgoszcz, Skorupki 68.

Verheirateter
Schweizer
sucht Stellung vom 1. 4. Guter Melker. 3143
St. Skubis,
Kamień, p. Jabłonowo, powiat Brodnica.

Suche vom 1. April **Stelle als Freischweizer** bei 20 Kühen od. **als Unterschweiz**
Josef Stoer, 3109
Mała Turza,
p. Płośnica, powiat Działdowo.

Suche für meine dtsch.-kath. **Hauslehrerin** die 2½ J. meine beid. Söhne unterrichtet hat (Sexta u. Quinta) zum 1. April **Stellung,** mögl. in Pommerellen. Unterrichts-Erlaubnis vorhanden. Angeb. an **Frl. Elvira Fritsch** bei **Frau Mahncke** Rekowo, pow. Morski.
3106

Ev. Hauslehrerin
mit Lyzealbildung, **sucht Stellung** zum 1. 4. Poi. Unterrichtserlaubnis vorhanden. Gefl. Off. unter **B. 3115** an die Gschst. d. Ztg. erb.

Landw. Beamte
31 Jahre, ledig, deutsch und polnisch beherrsch., energisch u. zuverlässig, 8 Jahre Praxis, firm in sämtl. landw. Arbeiten, sowie auch Büroarbeiten, **sucht,** gestützt auf gute Zeug., **Dauerstellung** vom 15. 3. oder 1. 4. als **alleiniger**
Feld-Beamter oder Rechnungsführer
Gefl. Offert. unter **C. 3133** an d. Gschst. d. Z.

Müllergeselle
m. a. Arbeit., wie Sauggasmot. u. kl. Reparat. vertr., gute Zeugnisse vorhand., **sucht Stellg.** von sof. od. später. 1464
August Busse,
Siedluchna, p. Gembice, powiat Mogilno.

Besitzertochter, evang., sucht von sofort i. Guts- oder größeren Stadthaushalt Aufnahme
als Stütze oder Haustochter
zwecks Vervollkommnung im Haushalt mit Fam.-Anschl. in Danzig od. Umgeg. Off. unt. **F. 1501** a. d. Gschst. d. Ztg.

Deutsch u. poln. sprech. **Mädchen,** im Kochen u. sämtlich. Hausarbeit vertr., **sucht** z. 15. 3. **Dauerstellg.** Off. u. **A. 1489** a. d. Gschst. d. Z.

Jg. Mädchen sucht zum 15. März **Stelle**
als Stubenmädch.
Off. u. **B. 1493** a. d. G. d. Z.

Aeltere Person
kinderlieb und rüstig, **sucht Stellung in Bydgoszcz** bei fr. Station entweder zum Flicken, Stopfen, Häkeln u. w. oder zur Nachhilfe der Kinder in Deutsch, Polnisch und Franz. u. allen Wissensfächern. Gefl. Off. unt. **H. 1512** an d. G. d. Z. erbeten.

Reparaturen an Wasserleitungen
Patentschlössern, Jalousien u. and. Sach. führt aus.
Sienkiewicza 8, 2 Tr. r.

Gebildeter
1. Beamter
ledig, 30 J. alt, evgl., Poln. sprechend, 10 J. Praxis, m. lückenlosen, erstkl. Zeugnissen und Empfehlung. in Ostr., Posen, Westpr. selbständig tätig gewesen, sucht zum 1. April auf größerem Gute Stellg. auch als alleiniger. Offerten unt. **N. 2966** an die Gschst. d. Ztg.

Ein ält., tücht., m. langjähr. erstkl. Zeugn. vers.
Inspektor 3003
sucht v. 1. 4. evtl. später eine verh. od. unverh. **Stelle.** Bin beid. Spr. mächt. Mein jetz. Chef, Herr Hauptm. Behrend, ist bereit, üb. meine Person Auskunft zu geben. Off. erb. an Inspektor **D. Pawłówek, p. Bydgoszcz 4**

Kesselschmied
sucht von sof. Stellung, auch als Heizer. Off. unter **P. 1468** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Suche von sofort oder 1. April 1929 Dauerstellung als
Gutssattler u. Hofvogt.
Junggesl. Bin schon längere Zeit in dieser Stellung tätig. Gute Zeugnisse und Empfehlungen zur Seite. Angebote unt. **D. 3135** an die Gschst. d. Ztg. erb.

Jung verheiratet. 3107
Fasanenzüchter
der auch der poln. Spr. mächt. ist, m. gut. Zeugnissen, sucht per 1. 4. od. früher **Stell.** Gefl. Off. an Hrn. **Hermann Kurz, Pałczyn, p. Nowawieś** W. pow. Inowrocław.

Junger Mann
25 J., **sucht Beschäftigung** für die Vormittagsstd. Offerten unter **C. 1494** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Gärtner — Schütze
26 Jahre, unverheirat., sucht Stellung von sofort oder 1. 4. 1929, mit sehr guten Zeugnissen, bewandert in allen Zweigen d. Gärtnerei, sow. Neuanlag., Treibhaus, Baumschule, Gemüsebau, Samenzüchterei usw. Off. bitte zu senden an 3163
Gärtner **W. Porzucki, Łuczewo,** p. Złotniki Kuj., pw. Inowrocław.

Gärtnergehilfe
sucht selbständige Stellung von sofort oder später. 22 Jahre alt, ev., der deutschen und poln. Sprache mächtig, mehrere Jahre Praxis, gut erfahren in Frühbeettreiberei, Topfkultur, Gemüsebau, sowie in allen Zweigen der Gärtnerei bewandert. Offerten unter **J. 3154** an die Gst. d. Ztg. erb.

Wegen Einstellung des Gemüsebaues und Verkleinerung der Gärtnerei suchen wir für unseren bisherigen Gärtner zum 1. 4. 29 eine diesbezügliche 2908
Gutsgärtnerstelle
Gefällige Offerten bitten wir an die
Gutsverwaltung Broniewice
p. Janikowo, pow. Mogilno, zu richten.

Offene Stellen

Suche ab 1. April oder früher jüngeren, evgl.
Beamten.
Bewerber mit polnisch. Sprachkenntn. in Wort u. Schrift werden bevorzugt. Anfragen mit Lebenslauf u. Zeugnisabschriften sind zu richt. an **Rittergut Tulowo,** poczta Krokowo, pow. Morski. 3069

Weg. Einberufung m. Sohnes suche zu sofort oder spätest. 1. April tücht., evang., unverh.
Beamten
für mein 350 Morg. gr. Gut (schw. Boden). Schriftl. Bewerbungen mit Gehaltsanspruch. und begl. Zeugnisabschriften an 3121
Frau E. Berger, Pomnie, p. Pelplin, pow. Tczew.

Jüngerer, energischer
Inspektor
wird zum 1. 4. gesucht für 800 Mg. Niederungsboden. 3126
Erich Dirksen, Małe Walichnowy, pow. Gniew (Mewe).

Von sofort oder 1. 4. 29. unverh., evangelischen
II. Beamter oder Rechnungsführer
nicht unter 20 Jahren für größ. Brennereigut **gesucht.** Tätigkeit: Speicher-, Hofaufsicht, Lohnabrechnung usw. Poln. Sprachkenntnis in Wort und Schrift Bedingung. Lebensl., Zeugnisabschriften, die nicht zurückges. werd. u. Gehaltsforderung an
A. Hoene, Borcz
poczta Hopowo, pow. Kartuzy 3140

---

5 erste Kräfte
zur Bedienung der Gatter
sucht von sofort 1515
Szkocka Spółka Drzewna.
Meldungen **Sägewerk Solec-Kujawski** oder im **Büro Bydgoszcz, Gdańska 142, II.**

Energischer Wirt
mit nur besten Zeugn. zum 1. 4. 29 gesucht. Bewerb. sollen Zeugn., Lebensl. und Gehaltsansprüche senden an **v. Kries, Smarzewo,** p. Smętowo 3085 powiat Gniew.

Jüng., unverheirateter
Kaufmann
aus d. Kolonialwarenbranche zum 1. 4. 29 für Provisionsreisen nach außerhalb mit etwas Kaution gesucht. Off. unt. **H. 3150** a. d. Gschst. d. Ztg.

---

2 Tischlergeseller
nur firm für Bauarbeiten, stellt sof. ein **Karl Werner,** Tischlerei mit elektr. Betrieb, **Świecie,** 3068

Schmiedegeselle
bewandert in landw. Maschinen, Führung d. Dreschsatzes und Hufbeschlag ab 1. 4. gesucht.
v. Loga 3083
Wichorze, pow. Chełmno Bahnst. Cepno, Pomorze

Gesucht per 1. 4. für 1100 Morgen gr. Gut im Süden von Poznan ein tüchtig., nüchterner
Schmied - Schlosser
der sämtl. Schmiedearbeit macht und alle sehr reichlichen Wirtschaftsmaschin. in Ordnung hält, für Dauerstellg. Deutsche Schule am Ort. Tochter evtl. ins Haus. Es kommen nur Personen in Frage, die deutsch u. polnisch können, im Alter bis 45 Jahr. Genaue Angaben der Angebote u. **E. 3145** an die G. d. Z.

Zuverlässig., evangel.
Chauffeur
(Autoschlosser, der auch i. Garten hilft, wird gesucht von sofort oder 1. April d. Js. Meld. an **„Łatwa", Tczew,** ul. Kopernika 1. 3123

Dampfziegelei in Pomorze, ca. 3 Millionen Jahresprodukt., sucht zu April tüchtigen
Ziegelmeister
unt. Oberleitg. d. Chefs. Derselbe muß mit der Fabrikation v. Ziegel- u. Deckensteinen sowie Drainröhren absolut erfahren und guter Brenner sein. Bewerber, welche die polnische Sprache beherrichen und wo es not tut, selbst mit Hand anlegen, wollen ausführliche Angebote mit Zeugnisabschriften, Referenzen und Gehaltsansprüchen unt. **B. 2903** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Einen tüchtigen
Heizer
für Heißdampfmaschine und Lichtanlage stellt sofort ein 3153
W. Sonnenberg, Nowawieś—Wielka, pow. Bydgoszcz.

Suche zum 1. April jungen, unverheiratet.
Gärtner
für einfache Gutsgärtnerei. 3071
Frau Rittergutsbesitzer Wendorff, Zdziechowa pow. Gniezno.

Erfahrener
Oberschweizer
der möglichst mit eigenen Leuten einen groß. Kuhstall übernimmt, zum 1. 4. 29 gesucht. Bewerbungen mit Angabe der letzten Stellungen und Gehaltsforderung an 3134
Gutsverwaltung Mała Turza, p. Płośnica.

Oberschweizer
der seine Tätigkeit und Zuverlässigkeit durch langjährige Zeugnisse nachweisen kann, zum 1. 4. evtl. 1. 7. 29 gesucht.
Dom. Białołosz bei **Rojewo.** 3159

Die Leitung 3148
des sechsklass. Privaten Humanistischen Gymnasiums mit Vorschule in Inowrocław
ist vom 1. September 1929 ab zu besetzen. Besoldung nach der Pragmatik des Deutschen Schulvereins in Polen. Meldungen erbeten an den Vorsitzenden des Lokal-Schulvereins Herrn Pfarrer **Diestelkamp** in **Inowrocław.**

Für mein eingeführtes landwirtschaft.
Maschinen-, Ersatzteil- und Eisenwarengeschäft
suche ich zum Antritt per 1. April 1929 einen fleißigen, umsichtigen, strebsamen
jungen Mann
für Büro und Reise
Selbiger muß die deutsche und polnische Sprache beherrschen und im Verkehr mit der Kundschaft gewandt sein. Es kommen nur Herren, welche bereits mit Erfolg in der Maschinenbranche tätig waren, in Frage. Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Bild und Gehaltsanspr. bitte zu richten an:
Paul G. Schiller, Poznań
Maschinen und Eisenwaren für Industrie und Landwirtschaft
ul. Składna 17 Telefon 2114
direkt hinter dem „Evgl. Vereinshaus".

Korrespondent oder Korrespondentin
polnisch u. deutsch, perfekt Stenographie, ab sofort gesucht nach Białystok. Angeb. mit Ansprüchen und Zeugnissen an **Post 62 Białystok.** 3124

Tüchtiger, energischer
Vorschlosser
mit entsprechender Vorbildung und nachweisbarer Praxis in gleichen Fabriken für größere landwirtschaftliche Maschinen- und Reparaturwerkstatt zum sofortigen Eintritt gesucht. Bei zufriedenstellenden Leistungen Meisterstelle in Aussicht. Polnische und deutsche Sprachkenntnisse, gute Zeugnisse u. Referenzen Vorbedingung. Angebote unter **F. 3147** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Suche von sofort 3104
einen Lehrling
Sohn achtbarer Eltern, mit guter Schulbildung. **J. Goryński, Łasin.**

Gesucht zum 1. 4. 29 oder später 2963
Sekretärin
perfekt in Schreibmaschine, polnische Sprache erwünscht aber nicht Bedingung. Ferner
Buchhalterin
mit guter Handschrift, evtl. Anfängerin. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen an
M. Jouanne, Klenka, pow. Jarocin
p. Nowemiasto n. W.

Suche zum 1. April 1929 einen 3108
Instmann
m. 3 Scharwerkern.
Wolf, Pempersyn, poczta Więcbork.

Zum 15. 3. oder 1. 4. zuverlässigen
Melker
zu 10—15 Milchkühen und Jungvieh gesucht. Angebote bitte unter **U. 3049** an d. Gschst. dieser Zeitung.

Suche von sofort oder etw. spät. einen ledigen
Viehfütterer
für ungefähr 18 Milchkühe u. Jungvieh, der auch melken hilft. 1502
G. Erdmann II, Sitno pow. Sępólno.

Suche vom 1. 4. 29 einen verheiratet., tüchtigen
Viehfütterer
der auch das Melken besorgt. Ein männlich. Scharwerker muß gestellt werden. 3105
Fr. Kiewitt, Stare Błonowo, poczta Łasin, pow. Grudziądz.

Kräftigen
Molkerei-lehrling
Sohn besserer Eltern, stellt sofort ein 3044
Molk.-Genossenschaft Świecie, pow. Grudziądz.

---

2 Lehrlinge
gesucht. 3127
Gustav Klein. Klempnermeister, **Nowe,** Rynek.

Für mein Eisenwaren-, Haus- u. Küchengeräte-Geschäft suche 2972
1 Lehrling
bei freier Station. Deutsche und polnische Sprache erwünscht.
Julius Stephan. Wyrzysk.

Laufjunge
Sohn achtbarer Eltern, kann sich sof. meld. 1505
Kerber, Gdańska 135.

Laufbursche
wird gesucht. **Buchdruckerei Ballhausen,** Jezuicka 14. 1510

Zum 1. 4. 29 suche eine
Buchhalterin
die selbständig arbeitet und der polnischen und deutschen Sprache in Wort u. Schrift mächtig ist. Gehaltsansprüche, Zeugnisabschr., evtl. Bild unt. **G. 3149** a. d. Gschst. d. Ztg.

Zum 1. 4. 29 eine in allen Zweigen eines Gutshaush. u. Federviehzucht erfahrene
Wirtin
gesucht. Zeugn. u. Lebenslauf zu senden an
Frau von Kries
Smarzewo. 3086
p. Smętowo, pw. Gniew

Besseres, älteres
Wirtschaftsfräulein
evgl., mit nur erstkl. Zeugnissen zum 1. 4. 29 gesucht. Etwas Nähkenntnisse erwünscht. Meldungen erbeten an
Frau M. Diehelm, Molkerei Mątawy, pow. Świecie. 3142

Gebildetes, junges
Mädchen
auch der poln. Sprache mächtig, zur Beaufsichtigung eines 8-jährigen Jungen und zu meiner Unterstützung gesucht. Nähen und Plätten erwünscht.
Frau E. Herrmann, Chojnice (Pomorze). 3158

Selbständ. Köchin
die gut kocht, w. sof. verlangt. **Dworcowa 20,** I.
1504

Suche zum 15. März eine ehrliche, erfahr.
Köchin
mit Hausarbeit, die selbständ. kocht. Geh.-Anspr. und Zeugnisse erbittet 3095
Frau Käthe Medzeg, Fordon (Wisła)

Gesucht z. 1. 4. 29. geb.
evgl. Haustochter
nicht u. 25 J. i. Haushalt, Küche u. Handarb. erfahren. Angebote mit Lichtbild an 3155
Majętność Nowydwór, poczta Zbąszyn.

Suche zum 1. 4. 29 anständig., ehrlich., fleiß., in Schneid. u. Glanzplätten erfahren. 3103
erstes Stubenmädchen.
Zeugnisabschriften mit genauer Adressenang. und Gehaltsforderung einsenden an
Frau Rittergutsbesitzer **H. Hering, Mirowo,** p. Godziszewo, powiat Tczew (Dirschau).

Besseres
Stubenmädchen
perfekt im Nähen und Servieren, ab 15. d. Mts. für herrschaftl. Haushalt auf dem Lande gesucht. Gefl. Angebote unt. **W. 3078** an d. Gschst. d. Ztg.

Gewandtes 3165
Hausmädchen
m. allen häuslich. Arb. vertraut, p. sof. gesucht. Vorstellung m. Zeugn. **Wełn. Rynek 7, i. Laden.**

Ein fleiß., ehrl. **Hausmädchen** zum 15. d. M. gesucht. **Frau Hansen,** Konarskiego 4. 1485

Suche zum 15. März oder 1. April 1929 ein fleißiges, ehrl., freundl.
Alleinmädchen.
Zur Wäsche, Hilfe. 3120
Frau Rutter, Dom. Niemojewko, poczta Mątwy, pow. Strzelno.

Saub. ehrl. **Aufwärterin**
f. d. ganz. Tag sofort gesucht. **Dworcowa 20,** I.
1503

An- u. Verkäufe

Neuer Jagdwagen
billig zu verkauf. 1492
Hetmańska 3a (Luisenstr.)

Meine gutgehend
Gastwirtschaft
in größ. Kirchdorfe des Kreis. Danziger Höhe m. großen Saal- und Restaurationsräumen, nebst Materialwarengeschäft u. Bäckerei, mit 50000 Gld. Anzahl. sof. zu verk. **A. W. Groddeck, Gr. Trampken,** Freist. Danzig. Vermittler verbeten. 3076

Grundstück mit drei Baustell.
zwei Wohnhäusern u. Werkstelle zu verkauf. Anfrag. in d. G. d. Z.
1511

Gastwirtschaft, 14 Mrg. Land u. Torfwiese, auch z. and. Branche, da gut geleg., sofort bill. zum Verkauf. Off. u. **E. 1500** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Grundstück
3 km von Stuhm, 450 Morgen groß, mit erstklassigen Gebäuden und Inventar preiswert zu verkauf. Anfrag. erbitt.
Mühle Stuhm
und **An- u. Verkaufs-Genossenschaft** e. G. m. b. H. Stuhm.

Grundstück, 42 Mrg., i. ganz. oder geteilt mit Invent. zu verkaufen. 1499
Ernst Schmidt, Zielonka, poczta Ciele, pow. Bydgoszcz.

Wassermühle
möglichst mit Landgrundstück **zu kaufen gesucht.** Offerten unt. **T. 1472** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Rittergut Krąplewice p. Laskowice, Pomorze gibt aus milchreicher Herdbuchherde
Jungbullen und Bullkälber
ab. 3119

Pianino kreuzsaitig schöner Ton, auch auf Abzahlung günstig zu verkaufen **Majewski, Pomorska 65.**
1457

Sehr gut erhaltenes
Cello
mit Futteral u. Kasten billig zu verk. **Loerke,** Gdańska 13, 2 Tr. 1497

Standuhr 165, **Eßzimm.** 550, **Schlafzimmer** 650, **Herrenzimm.** 675, **mehr. Spiegel, Plüschgarnit., Salongarnit., Schreibtische, Sofas, Chaiselongues, Küchen, Nähmaschinen, Kleiderschr.** 58, **Vertikos** 45, **Bettstelle** 23, **Stühle, Tische, Kommoden, Teppich, Federbetten, Feldschmiede, Zentrifuge, Schreibmaschine** verkauft äußerst billig 1393
Diole, Jasna 9,
Hinterh., part.

Dampfer-Verkauf
Schraubendampfer Delfin, 23 m l., 4,30 m breit, 18 J. alt, Maschine 60 PS., alles überholt, schöner, schmucker Bau, als Schlepp-, Ausflug- u. Touren-Dampfer zu verwend., auf 220 Pers. vermess., bill. z. verkauf. Standort Winterhafen Thorn. 3164
Näheres **L. Szymański, Toruń, Żeglarska Nr. 3.**

Zu verkaufen:
Lieferauto ¾ To.
Schreibmaschine „Adler"
Photo-Apparat
Fernglas „Zeiß"
Off. u. **J. 1513** a. d. G. d. Z.

Motorrad
A. J. S., Modell 1928, 248 ccm, wie neu, sehr wenig gefahr., verkauft
A. Stein, 3031
Gräfl. Oberförsterei Ostromecko, Pomorze.

Frauenhaar
kauft; von außerhalb erbitte per Post 2881
Demitter, Bydgoszcz
Król. Jadwigi 5.

Durch Frost beschädigte
Kartoffeln
kauft
Kartoffeltrocknung und Brennerei Dobrzyniewo
p. Wyrzysk, Stat. Osiek. 3122

Gefrorene Kartoffeln
kauft die
Brennerei Rynkówka
Station Twarda-Góra, pow. Gniew. 3151

§ **Wieder ein Opfer der Glätte.** Am 1. d. M. um 6 Uhr abends stürzte in der Brahegasse der Schiffskapitän Max Nowakowski aus Karlsdorf so unglücklich, daß er in das Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Dort stellte man eine Verrenkung fest.

§ **Selbstmord durch Erschießen** hat am vergangenen Sonnabend gegen 4 Uhr nachmittags in einem hiesigen Hotel der 50jährige Photograph Bronislaw Preibisz aus Posen verübt. Man fand bei dem Toten einen Abschiedsbrief an eine Familie vor, in dem jedoch die Ursache, die zum Selbstmord geführt hat, nicht angegeben wird.

§ **Ein dreister Taschendiebstahl.** Am 2. d. M. nahm der Kassenbote des „Lloyd Bydgoski“, Josef Wawrzyniak, in der Stadtsparkasse 5000 Zloty entgegen, die er in seiner Aktentasche, die auf dem Tisch der Bank lag, unterbrachte. In dem Augenblick, als sich der Bote den Mantel zuknöpfte, entwendete ein Taschendieb das Paket Banknoten und entkam unerkannt.

§ **Versuchte Einbruchsdiebstähle.** In der Nacht von Sonnabend zu Sonntag drangen Einbrecher in das Geschäft der Fa. H. M. Schulz, Danzigerstraße 15, ein. Sie wurden jedoch von dem Nachtwächter vertrieben, bevor sie etwas stehlen konnten. — Ferner zerstörten Einbrecher das Schloß an dem Kiosk des Invaliden Plucinski, Danzigerstraße 69, stahlen jedoch nichts, da sie gestört wurden. Wahrscheinlich handelt es sich in diesem Falle um die gleichen Einbrecher, die unlängst einen Einbruch in den Kiosk an der Ecke Danzigerstraße und Bleichfelder Weg versuchten und dort auch vertrieben wurden.

§ **Festgenommen** wurden im Laufe des gestrigen Tages eine Person wegen Veruntreuung und drei wegen Trunkenheit.

*

Vereine, Veranstaltungen ec.

Gauverband Bromberger Männerchöre. Die Probe am Mittwoch, dem 6. März, fällt aus und findet dafür am Mittwoch, dem 13. März, bei Wichert statt. Liedertafel am Mittwoch wie üblich. (3181

D. G. f. K. u. W. Dienstag, den 5. März, abends 8 Uhr, im Zivilkasino: Liederabend Manfred Lewandowski, Bariton. Am Flügel: Albert Schmitz. „Pester Lloyd“ vom 13. 1. 1929: „Der Bariton ist schön, schmelzreich, leuchtend, in allen Lagen metallisch; aus der vom kräftigen Glanz erfüllten Kehle und dem überquellenden Gemüt strömt Wärme. Ein frisches begnadetes Material.“ (Vorverkauf nur Buchhandlung E. Hecht Nachf., Gdańska 19.) (3168

Singkreis. Sonnabend, den 9. März. 1516

* * *

* **Schulitz (Solec)**, 3. März. Eine Holzversteigerung veranstaltet die Oberförsterei Schulitz am 8. März im Lokale des Herrn Kuck in Schulitz. Zum Verkauf kommt Nutz- und Brennholz.

fs. **Bentschen (Zbąszyn)**, 2. März. Am letzten Sonntag verunglückte der Schüler Smolka, Sohn eines Eisenbahnbeamten von hier, im Schloßpark beim Rodeln. Er stieß gegen einen Baum und zog sich eine gefährliche Knochensplitterung am linken Bein zu. — Ähnlich wie vor wenigen Tagen in Albertowo im Tode vereint starben in Jablune Abbau der bejahrte Altsitzer Krause und in derselben Woche seine Ehefrau an Altersschwäche.

* **Gnesen (Gniezno)**, 1. März. Blutiger Ausgang eines Zechgelages. In der Gastwirtschaft in Jelonek kam es Mittwoch nachmittag zwischen mehreren Gästen, die in einer Autodroschke gekommen waren, zum Streit darüber, wer die Zeche bezahlen sollte. Als die Wirtin Marja Jędrowska den Streit schlichten wollte, wurde sie und auch ihre Schwägerin Marja Klatt, sowie deren Mutter verprügelt. Auf das Geschrei der Frauen kam Stanislaw Klatt hinzu; er wurde mit der Feuerwaffe bedroht. Klatt holte sich seine Flinte und begab sich auf den Hof. Nunmehr fielen die Brüder Krytkowski über Klatt her und warfen ihn zu Boden. Beim Ringen entlud sich die Flinte und die Schrotladung drang dem Klatt in den linken Unterschenkel. Der Schwerverletzte wurde in das Krankenhaus geschafft.

fs. **Neutomischel (Nowy Tomyśl)**, 2. März. In der staatlichen Forst Bolewic im Revier Modrzewina wurde die in hiesiger Gegend stärkste Kiefer gefällt mit einem Umfang in Brusthöhe von 3,5 Metern. Der gewaltige Stamm maß 9 Festmeter. Mit bloßem Auge konnten 200 Jahresringe gezählt werden. — Die Stadtverordnetenversammlung nahm den Dringlichkeitsantrag betreffs Ausschluß der Öffentlichkeit bei Beratung einiger Punkte in letzter Sitzung an und beschloß die Aufhebung dieser rechtsungültigen Beschlüsse. Das Marktandsgeld, welches pro Quadratmeter 38 Groschen betrug, soll durch eine Revisionskommission neu festgesetzt werden. Die Preise der Gasanstaltserzeugnisse wurden ebenfalls neu festgesetzt. Zur Verbesserung der Gaserzeugung und Gasversorgung soll ein auswärtiger Ingenieur angestellt werden. In der freien Aussprache wird der vom Magistrat angeregten Elektrisierung nicht näher getreten, da dieser Plan die Leistungsfähigkeit der Stadt überschreite. Zur Linderung der allgemeinen Notlage wurden 26 Kubikmeter Holz, größere Mengen Koks, Wäsche und Lebensmittel an Arme verteilt. An Barmittel werden jeden Monat 204 Zloty benötigt. An Kinder wurden täglich Milch und Semmel ausgegeben. An die öffentliche Sitzung schloß sich eine beschlußmäßige vertrauliche Beratung an.

* **Wirsitz (Wyrzysk)**, 1. März. Tödlicher Unfall. Beim Rangieren auf dem Bahnhofe Krostkowo wurde der 33jährige Arbeiter Franciszek Jarmul aus Rzadkowo, der zwischen die Puffer geriet, totgequetscht.

fs. **Wollstein (Wolsztyn)**, 3. März. Am Mittwoch dieser Woche feierte das Altsitzer Gutsche'sche Ehepaar in Tannheim das goldene Ehejubiläum. Die Einsegnung fand im Hause durch den Ortspfarrer Eichler statt. Dem Jubelpaar wurden vielerlei Ehrungen zuteil. — Bestohlen wurde der im Heinrichschen Hause wohnende G. Melzer. Der Einbrecher muß mit den häuslichen Verhältnissen sehr vertraut gewesen sein, denn er benutzte in der Abwesenheit des Inhabers den versteckt aufbewahrten Stubenschlüssel. Gestohlen wurden bares Geld, 1 Taschenuhr und ein silbernes Zigarettenetui im Werte von 300 Zl.

Deutschlands Beteiligung an der polnischen Landmaschinen-Einfuhr

ist trotz des Zollkrieges und der damit verbundenen höheren Zollbelastung noch immer so groß, daß die deutschen Landmaschinen und -Geräte weitaus an der Spitze der polnischen Auslandsbezüge dieser Art stehen. Diese Tatsache, die ihre Erklärung in den guten Absatzmöglichkeiten für deutsche Maschinen in den an Polen abgetretenen Gebietsteilen findet, ist umso bemerkenswerter, als es hinsichtlich der Textilmaschinen inzwischen England gelungen ist, Deutschland den ersten Platz streitig zu machen. Im Verhältnis zur Gesamteinfuhr ist der Import deutscher Landmaschinen nach Polen freilich nicht mehr so groß wie vor dem Zollkriege. Denn während Deutschland 1924 rund 60 Prozent der Einfuhr deckte, sind es 1928 trotz stark erhöhten Wertes nur noch 40 Prozent gewesen. Eine künftige Umsatzerhöhung liegt in der Möglichkeit, die Zahlungsbedingungen zu mildern bzw. langfristige Kredite einzuräumen. Einen besonders bemerkenswerten Aufschwung hat (wie die folgende Tabelle zeigt) seit Beginn des Zollkrieges der Maschinenbezug Polens aus Schweden erfahren, woher allerdings nur Milchzentrifugen und Molkereimaschinen kommen. Auch die Tschechoslowakei und Österreich haben vom deutsch-polnischen Zollkriege profitiert. Denn die erstere vermochte inzwischen ihre Landmaschinenlieferungen nach Polen auf mehr als das Vierfache zu erhöhen, während die Einfuhr aus Österreich zwar nicht in so hohem Maße, aber doch immerhin auf mehr als das Doppelte angestiegen ist.

Polens Einfuhr an Landmaschinen und -Geräten
(in 1000 Zloty)

	insgesamt	davon aus: Deutschland	Schweden	Tschechoslowakei	Österreich
1928	37 774	14 974	7245	5807	3231
1927	34 967	13 514	10 770	3443	3126
1926	13 646	5 771	4186	1022	1297
1925	19 123	9 451	2545	2177	1670
1924	15 306	9 474	1216	1257	1367

Außer den in der Tabelle genannten Ländern waren 1928 die Nordamerikanische Union, England, Frankreich, Ungarn und Rußland an der Einfuhr beteiligt, die vier letztgenannten Länder allerdings nur mit kleinen Werten, während aus Nordamerika Landmaschinen im Werte von rund 2 Millionen Zloty bezogen wurden.

Der Hauptposten in der Einfuhr landwirtschaftlicher Maschinen waren 1928 Milchzentrifugen und Molkereimaschinen, die insgesamt im Werte von 11 154 000 Zloty hereinkamen. Davon entfielen allein 7 245 000 Zloty auf Schweden, 2 809 000 Zloty auf Deutschland. An 2. Stelle standen Dreschmaschinen mit insgesamt 5 142 000 Zloty. Hieran war Deutschland mit 2 269 000 Zloty, Österreich mit 1 199 000 Zloty, die Tschechoslowakei mit 1 139 000 Zloty beteiligt. In Pflügen aller Art (Motor- und Pferdebetrieb) behauptete Deutschland mit 2 865 100 Zloty (von insgesamt 3 521 000 Zloty) nahezu allein das Feld. Auch das größte Quantum von Landmaschinenteilen stammte aus Deutschland, und zwar belief sich deren Wert auf 1 510 000 Zloty (bei einer Gesamteinfuhr von 2 352 000 Zloty). Dagegen stand im Mähmaschinen-Import, der sich auf 3 363 000 Zloty bezifferte, die Tschechoslowakei an der Spitze mit 1 332 000 Zloty. Es folgen Deutschland mit 670 000 Zloty und die Nordamerikanische Union mit 644 000 Zloty. Auch Sämaschinen und -Apparate wurden in erster Linie aus der Tschechoslowakei bezogen. Diese war an einem Gesamtwert von 2 001 000 Zloty mit 1 080 000 Zloty. Deutschland mit 661 000 Zloty beteiligt. Für Reinigungsmaschinen, Trieure usw. hielt 1928 bei insgesamt 1 958 000 Zloty Einfuhr Österreich die Spitze mit 1 045 000 Zloty. Deutschland schloß sich mit 484 200 Zloty, die Tschechoslowakei mit 337 700 Zloty an. Für Deutschland seien außerdem genannt: verschiedene landwirtschaftliche Maschinen mit 1 075 000 Zloty (von insgesamt 2 347 000 Zloty), Häckselmaschinen mit 680 000 Zloty (von insgesamt 1 122 000 Zloty). Auf die übrigen hier nicht näher bezeichneten Maschinen und Geräte entfallen Werte unter je 500 000 Zloty.

Betrachtet man die obigen Daten für den polnischen Landmaschinenimport im allgemeinen, so zeigt sich deutlich wie stark der Bedarf in den letzten Jahren gewachsen ist. Das Jahr 1926, das im Zeichen einer Importdrosselung stand, ist als normales Vergleichsjahr nicht zu werten. Stellt man aber 1925 und gar 1924 gegenüber, so ist eine außerordentliche Steigerung festzustellen. Auch die Zukunftsaussichten für die Bedeutung Polens als Landmaschinen-Importeur scheinen günstig, denn die polnische Industrie ist vorläufig außerstande, mit den wachsenden Anforderungen des Marktes Schritt zu halten, zumal sie namentlich für die Herstellung hochwertiger Maschinen kaum in Frage kommt.

b.

Wirtschaftliche Rundschau.

Der Privat-Diskontsatz in Lodz ist, wie die „Gazeta Handlowa“ berichtet, in den letzten Tagen bis auf 3,5 Prozent monatlich gestiegen, was einem Jahressatz von 42 Prozent entspricht. Auf diese Weise dürfte es einer Reihe von kleineren Großhandelsfirmen, die bisher ihren Geldbedarf auf dem Privatmarkt deckten, nicht möglich sein, ihre protestierten Wechsel auszukaufen und werden wahrscheinlich in Konkurs geraten.

Internationale Konferenz der Holzindustriellenverbände. Mitte März findet in Wien eine internationale Konferenz der Holzindustriellenverbände statt. Auf dieser Konferenz wird ein Vorschlag des Internationalen Landwirtschaftsinstituts in Rom zur Nationalisierung der Sägewerksindustrie besprochen werden. Außerdem soll auch ein Projekt der Vereinheitlichung von Handelsgebräuchen in der Holzindustrie Gegenstand der Beratungen sein.

Starker Rückgang der polnischen Holzausfuhr im Januar. Die polnische Holzausfuhr hat sich im Januar ganz ungewöhnlich stark vermindert und war nicht viel mehr als halb so groß wie im Januar des Vorjahres. Die gesamte Ausfuhrmenge an Holz betrug diesmal nur 248 100 To., gegenüber 454 400 im Januar des Vorjahres, der Ausfuhrwert ist von 31,6 auf 30,7 Mill. Zloty zurückgegangen. Der Rückgang ist in erster Linie auf die Unterbrechung des Holzabkommens mit Deutschland zurückzuführen. Der Schnittholzverkauf kam dadurch völlig ins Stocken, aber auch der Rundholzverkauf ging zurück, weil die deutschen Händler hohe Rundholzpreise nicht anlegen konnten, da sie mit einem baldigen Abschluß des Holzabkommens rechnen mußten, wie er ja auch dann erfolgt ist. Die Ausfuhr von Schnittholz nach England hat sich keineswegs belebt, auch die nach anderen Ländern war unbedeutend. Die Schnittholzausfuhr erreichte daher noch nicht einmal die Hälfte von der des Januar 1928. Es wurden im Januar 1929 nur 51 800 To. Schnittholz ausgeführt, gegenüber 128 600 im Vorjahre und immerhin noch 84 700 im Dezember 1928. Die Rundholzausfuhr betrug sogar nur 19 243 To., gegen 94 800 im Januar 1928. Die Rundholzausfuhr war demnach völlig ins Stocken gekommen. Die Grubenholzausfuhr betrug 35 300 To., gegenüber 61 200 im Vorjahre. Verhältnismäßig am besten behauptete sich die Ausfuhr von Papierholz mit 99 600 To., gegenüber 135 700 im Januar 1928. Fortschritte zeigt nur die an sich weniger wichtige Ausfuhr von Telegraphenstangen, die von 3700 auf 6900 To. gestiegen ist, und die Ausfuhr von Eisenbahnschwellen mit 14 900 To., gegenüber 8700 To. in der gleichen Zeit des Vorjahres. Auch die Ausfuhr von Faßmaterial ist von 3000 auf 2000 To. zurückgegangen, während die Ausfuhr von Sperrholz und Fournieren von 2400 auf 3246 To. stieg. Dem Werte nach bildete neben Schnittholz mit knapp 11 Mill. Zloty im letzten Monat die Papierholzausfuhr mit 6,4 Mill. den wichtigsten Posten.

Nichtanwendung der Seidenzollermäßigung. Die Handelskammer macht darauf aufmerksam, daß die in Absatz 3 der Position 185 des Zolltarifes vorgesehene Ermäßigung beim Zoll auf Seide nicht auf Erzeugnisse der Marke „Unica“, die von der Firma Borwisk in Harzburg hergestellt wird, Anwendung findet.

Eine Kooptationsversammlung der Industrie- und Handelskammer Bromberg fand am vergangenen Freitag, 1. März, statt. Anwesend waren 39 Delegierte. Die Versammlung sprach sich für die Kooptation von vier Delegierten aus, die auf dem Wege der Abstimmung mit Karten gewählt wurden. Die Wahl entfiel für die Industrieabteilung auf Bankdirektor Karl Bauer und Fabrikbesitzer Anton Pilinski, beide aus Bromberg, und für die Handelsabteilung auf Drogeriebesitzer Boleslaw Kiedrowski und den Direktor der hiesigen Zweigstelle der Bank Polski, Stanislaw Woda, ebenfalls beide aus Bromberg.

Zunahme des Warenumschlags in Gdingen. Der Hafen Gdingen hat im Januar, als noch keine Eisschwierigkeiten bestanden, einen neuen Ausfuhrrekord aufzuweisen, indem die Warenausfuhr zum ersten Male 200 000 To. monatlich überschritten hat. Eingelaufen sind in Gdingen im Januar 106 Schiffe mit 90 620 To. Raumgehalt, die 11 424 To. Ladung mitbrachten, und zwar hauptsächlich Düngemittel und Schrott. Der Ausgangsverkehr zeigte mit 118 Schiffen und 113 182 To. die bisher größte Tonnage; er war um 33 000 To. größer, als im Dezember. Die umgeschlagene Warenmenge betrug 206 600 To., davon 201 900 To. Kohlen und im übrigen Holz, Maschinen und Zucker. Der ausgehende Passagierverkehr war mit 1847 Personen doppelt so groß wie in Danzig. Bei dem großen Warenumschlag macht sich die Wirkung der neuen Kohlenumschlagvorrichtung im Hafen bemerkbar.

Erhöhtes Roggenausfuhrkontingent. — Einführung des Butterausfuhrzolles. Auf der letzten Sitzung des Wirtschaftskomitees des Ministerrates wurde beschlossen, das Roggenausfuhrkontingent von 15 000 auf 25 000 To. zu erhöhen. Außerdem wurde der Antrag des Handelsministers auf Einführung eines Ausfuhrzolles für Butter angenommen.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski“ für den 4. März auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zloty am 2. März. Danzig: Ueberweisung 57,72 bis 57,86, bar 57,75—57,89. Berlin: Ueberweisung Warschau Posen oder Kattowitz 47,15—47,35, bar gr. 46,975—47,775, Newyork: Ueberweisung 11,25, London: Ueberweisung 43,28, Zürich: Ueberweisung 58,35 Bukarest: Ueberweisung 18,62, Mailand: Ueberweisung 214,60.

Warschauer Börse vom 2. März. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien —, Belgrad —, Budapest 155,42, 155,82 — 155,02, Bukarest — Oslo —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 357,22, 358,12 — 356,32 Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London 43,27½, 43,38½ — 43,17, Newyork 8,90, 8,92 — 8,88, Oslo —, Paris 34,84, 34,93 — 34,75, Prag 26,41½, 26,48 — 26,35, Riga —, Schweiz —, 171,98 — 171,10½ (Transito 171,53 — 171,55½), Stockholm —, Wien —, Italien —.

Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 2. März. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London 25,00½ Gd., 25,10½ Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,75 Gd., 57,89 Br. Noten: London —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Holland —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,72 Gd., 57,86 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 2. März Geld	Brief	In Reichsmark 1. März Geld	Brief
	Buenos-Aires 1 Pe.	1.770	1.774	1.770	1.774
—	Kanada . . 1 Dollar	4.188	4.196	4.188	4.196
5.48%	Japan . . . . 1 Yen.	1.888	1.892	1.885	1.889
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	20.95	20.99	20.95	20.99
—	Konstantin 1 trk. Pfd.	2.072	2.076	2.076	2.080
4.5%	London 1 Pfd. Ster.	20.429	20.469	20.429	20.469
5%	Newyork . . 1 Dollar	4.2100	4.2180	4.2100	4.2180
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0.500	0.502	0.5001	0.5025
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.296	4.304	4.296	4.304
4.5%	Amsterdam . 100 Fl.	168.57	168.91	168.47	168.91
10%	Athen	5.44	5.45	5.44	5.45
4%	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58.47	58.59	58.48	58.60
6%	Danzig . . 100 Guld.	81.66	81.82	81.67	81.83
7%	Helsingfors 100 fi. M.	10.589	10.609	10.589	10.609
6%	Italien . . . 100 Lira	22.05	22.09	22.045	22.085
7%	Jugoslavien 100 Din.	7.390	7.404	7.390	7.404
5%	Kopenhagen 100 Kr.	112.22	112.44	112.22	112.44
8%	Lissabon . 100 Esc.	18.58	18.62	18.58	18.62
5.5%	Oslo-Christ. 100 Kr.	112.25	112.47	112.25	112.47
3.5%	Paris . . . . 100 Frc.	16.44	16.48	16.435	16.475
5%	Prag . . . . . 100 Kr.	12.472	12.492	12.47	12.49
3.5%	Schweiz . . 100 Frc.	80.96	81.12	80.95	81.11
10%	Sofia . . . 100 Leva	3.037	3.043	3.037	3.043
5.5%	Spanien . . 100 Pes.	64.26	64.38	64.26	64.38
4%	Stockholm . 100 Kr.	112.45	112.68	112.46	112.68
6.5%	Wien . . . . . 100 Kr.	59.16	59.28	59.16	59.28
7%	Budapest . . . Pengö	73.36	73.50	73.355	73.495
8%	Warschau . . 100 Zl.	47.15	47.35	47.15	—.—

Züricher Börse vom 2. März. (Amtlich.) Warschau 58,35, Newyork 5,1897½, London 25,23⅛, Paris 20,31¼, Wien 73,07½, Prag 15,40¼, Italien 27,23, Belgien 72,23½, Budapest 90,61½, Helsingfors 13,10, Sofia 3,75, Holland 208,25, Oslo 138,65, Kopenhagen 138,65, Stockholm 138,92½, Spanien 79,30, Buenos Aires 2,19, Tokio 2,34, Rio de Janeiro —, Bukarest 3,09, Athen 6,73½, Berlin 123,38, Belgrad 9,12¾, Konstantinopel 2,56, Got. codz. — %, Priv.-Dist. 4 13/16 %, Tägl. Geld 2½ %.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,85 Zl., do. kl. Scheine 8,84 Zl., 1 Pfd. Sterling 43,10 Zl., 100 Schweizer Franken 170,84 Zl., 100 franz. Franken 34,70 Zl., 100 deutsche Mark 210,77 Zl., 100 Danziger Gulden 172,35 Zl., tschech. Krone 26,31 Zl., österr. Schilling 124,84 Zl.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 2. März. Festverzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Zloty) 65,00 G. 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 92,50 G. Notierungen je Stück: 4proz. Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-Zloty) 112,00 G. Tendenz unverändert. — Industrieaktien: Bank Zw. Sp. Zar. 85,00 B. H. Cegielski 43,00 B. Tri Nationalisierung der Sägewerksindustrie besprochen werden. Außerbot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 2. März. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty frei Station Posen.

Richtpreise:

Weizen	44.50—45.50	Peluschken	39.00—41.00
Roggen	33.75—34.25	Felderbsen	44.00—47.00
Weizenmehl (65%) .	63.00—67.00	Viktoriaerbsen . .	62.00—67.00
Roggenmehl (65%) .	—.—	Folgererbsen . . .	53.00—58.00
Roggenmehl (70%) .	48.25	Sojaschrot	—.—
Hafer	32.00—33.00	Kartoffelflocken . .	—.—
Braugerste	33.50—35.50	Leinkuchen	—.—
Mahlgerste	32.25—33.25	Serradella	55.00—60.00
Weizenkleie . . .	26.00—27.00	Blaue Lupinen . .	25.00—26.00
Roggenkleie . . .	25.25—26.25	Gelbe Lupinen . .	29.00—31.00
Sommerwicke . . .	41.00—43.00	Gesamttendenz: ruhig.	
Rapskuchen	—.—		

Berliner Produktenbericht vom 2. März. Getreide und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. Weizen märk. 220—223, März 234,05—235, Mai 244, Juli 253,25. Roggen märk. 205—208, März 219—219,50, Mai 230,25, Juli 236—238,75. Braugerste 218—230. Futter- u. Industriegerste 192—202. Hafer märk. 199—205, März 215—21, Mai 226, Juli 238,75. Mais waggonfrei ab Hamburg 247,00—248.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 26,50—30,00, Roggenmehl 27,40—29,50, Weizenkleie 15,50—15,75, Weizenkleiemelasse 15,10—15,20, Roggenkleie 14,65—14,75. Viktoriaerbsen 43—49. Kleine Speiseerbsen 27—33. Futtererbsen 21,00—23,00. Peluschken 24,00—26,00. Ackerbohnen 21 bis 23. Wicken 27—29,00. Lupinen, blaue 16,00—17,00. Lupinen, gelbe 22,00—23,00. Serradella, neue 48—53. Rapskuchen 20,40—20,60. Leinkuchen 25,40—25,60. Trockenschnitzel 14,60—14,90. Sojaschrot 23,30 bis 23,50. Kartoffelflocken 21,80—22,00.

Tendenz für Weizen und Roggen stetig, Gerste und Hafer ruhig. Mais knapp u. fest, Weizen- und Roggenmehl fest, Weizenkleie, Weizenkleiemelasse und Roggenkleie ruhig.

Viehmarkt.

Prager Viehmarkt vom 2. März. Man zahlte in Prag 7 für 1 Kg. Schlachtgewicht einschließlich Steuer: Kälber 9—12, ausnahmsweise 12,50—12,25, polnische Kälber 9—11,50, Speck 14—15,50, inländische Schweine 10—13, ausnahmsweise 13,25—13,50, polnische Schweine 12—14, jugoslawische Bagauner 12,75—14.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 4. März.

Krakau + —, Zawichost + 1,91, Warschau + 1,15, Plock + 0,66, Thorn + 1,18, Fordon + 0,52, Culm + 1,16, Graudenz + 1,12, Kurzebrak + 0,32, Pickel + 0,01, Dirschau + 0,50, Einlage + 2,06, Schiewenhorst + 2,28.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund“ Nr. 53.

Heute: „Illustrierte Weltschau“ Nr. 9.